



Ehrenbürgerwürde
für Professor Jäger:
Nach der Entscheidung im Dezember gab es jetzt die Urkunde aus der Hand des OB.
Mehr auf Seite 10

Startschuss für die Haushaltsberatung
Bürgerumfrage: „Mehr Geld für die Bildung“
Aus den Kinderschuhen: 20 Jahre Kinderbüro
Neu aufgelegt: Waldfreizeitkarte

FREIBURGER
BETEILIGUNGS
HAUSHALT
2011/2012
Jetzt mitdiskutieren:
www.freiburg.de/beteiligungshaushalt

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D - 11. Februar 2011 - Nr. 545 - Jahrgang 24

Müllgebühr 2011 ist fällig

Über 100.000 Bescheide für die Abfallgebühren 2011 flattern in diesen Tagen in die Briefkästen der Freiburger Haushalte und Gewerbebetriebe. Mit dem Bescheid verschickt die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) auch die aktuellen Marken für die Restmülltonne.

Wer Fragen zum Bescheid hat oder Änderungen vornehmen möchte, kann sich an die ASF wenden. Erfahrungsgemäß laufen aber die Telefone nach dem Versand der Bescheide schnell heiß. Wer Wartezeiten vermeiden möchte, sollte mit Rückfragen einige Tage warten oder auf E-Mail oder Fax ausweichen.

Bürgerinnen und Bürger, die das Volumen oder den Leerungsrhythmus ihrer Restmülltonne ändern wollen, können dies per formlosen Antrag zusammen mit der Gebührenmarke 2011 an die ASF tun. Für den Tonnenwechsel werden Verwaltungsgebühren von 16,90 Euro fällig, bei der Änderung der Abholzeiten 7 Euro.

Die Abfalljahresgebühr muss innerhalb eines Monats nach Erhalt des Gebührenbescheids bezahlt werden, sonst werden Mahnkosten fällig. Auch Änderungsanträge, Unstimmigkeiten oder Widersprüche sollten in diesem Zeitraum gemeldet werden. Die neuen Gebührenmarken müssen bis Ende Februar auf den Restmülltonnen kleben.

Rückfragen zum Bescheid beantwortet die Gebührenstelle der ASF, Tel. 76707-40 (Mo-Do 8-12 Uhr und 13-17 Uhr, Fr 8-12 Uhr und 13-15.30 Uhr), Fax 76707-88, Mail: info@abfallwirtschaft-freiburg.de

Geschichten, die das Leben schreibt

Standesamtstatistik 2010: 1110 Trauungen und rekordverdächtige Zahlen bei Geburten und Kirchnaustritten

Alltägliches und Kurioses, Durchschnittswerte und Rekordmarken gibt es bei der jährlichen Pressekonferenz des Freiburger Standesamts zu erfahren. Denn hinter dem statistischen Zahlenwerk verstecken sich viele romantische, tragische, aber auch amüsante Geschichten.

Von den 1110 Paaren, die sich im Jahr 2010 in Freiburg trauen ließen, waren zum Beispiel einige im Narrenhäs erschienen – manche sogar mitten im Sommer. Die Standesbeamtinnen können aber auch von Handys berichten, die im Augenblick vor dem Jawort losklingelten, oder von Käfern, die im entscheidenden Moment aus der Brusttasche des Bräutigams krochen. Die Trauung selbst scheiterte an solchen Zwischenfällen glücklicherweise nie. Und immerhin brachten einige Brautleute auch schon Übung im Ablegen von Ehegelübten mit: In 266 Fällen hatte zumindest ein Partner bereits eine Ehe hinter sich. Fünf Paare entschieden sich nicht nur erneut für die Trauung, sondern sogar für den gleichen Partner. In einem Fall wog der Verlust nach der Scheidung sogar so schwer, dass sich das Paar nach nur zwölf Wochen wieder trauen ließ.

Der Trauschein ist aber nicht das einzige Bindeglied zwischen den Eheleuten: 233 Paare hatten bereits vor der Hochzeit gemeinsame Kinder. Und drei Viertel entschieden sich für



Früh übt sich... Im Freiburger Standesamt sagten 2010 insgesamt 1110 Paare „Ja“ zueinander. Diese und weitere interessante Fakten verrät die Jahresstatistik.

(Foto: A. J. Schmidt)

einen gemeinsamen Nachnamen. Traditionell wurde in den meisten Fällen der des Mannes gewählt. Dass das Liebesglück nicht vom Alter abhängt, bewiesen vier Brautpaare, die sich mit über 70 Jahren noch für den Bund der Ehe entschieden. Ein Bräutigam hatte auch die 80 schon überschritten.

Während die Zahl der Geburten mit 4402 zum Rekord der letzten 40 Jahre wurde (das Amtsblatt berichtete), war die der Trauungen übrigens leicht rückläufig: 2010 entschieden sich 25 Paare weniger für die Ehe als im Jahr zuvor.

Bei den Eheleuten handelt es sich nicht immer von außerhalb. Ausgeglichen wurde dies durch fast ebenso viele Freiburger, die sich für ein anderes als das Freiburger Standesamt entschieden. International ging es bei den 208 Eheschließungen zu, bei denen mindestens ein Partner aus einem anderen Land stammte, die meisten aus Italien, Frankreich und der Türkei.

Die Zahl der eingetragenen Lebenspartnerschaften war 2010 mit 27 mehr als doppelt so hoch wie im Jahr zuvor. Vor

allem die weiblichen Paare sorgten für dieses Plus: 15 ließen ihre Partnerschaft eintragen, das waren zehn mehr als 2009. Sechs Trauungen fanden aufgrund besonderer Umstände im Krankenhaus oder im Gefängnis statt.

Der beliebteste Heiratsmonat war übrigens nicht der Wonnemonat Mai (der nach dem Juli aber immerhin an dritter Stelle stand), sondern der Dezember. Eine Besonderheit legten die Standesbeamtinnen am Schnapszahlen-Sonntag, dem 10. 10. 2010, ein. Genau zehn Paare gaben

sich an dem besonderen Datum in Freiburg das Jawort – eines sogar um Punkt 10.10 Uhr. Den Heiratsservice zum besonderen Datum setzt das Standesamt im laufenden Jahr fort und öffnet am Sonntag den 11. 11. 2011, die Türen.

Neben den Eheschließungen verzeichnet das Standesamt aber auch viele andere statistische Daten. Zum Beispiel zur Zahl der Kirchnaustritte, die sich 2010 sprunghaft entwickelte: Genau 1261 Menschen kehrten den Religionsgemeinschaften den Rücken, 315 mehr als 2009. Besonders traf es die katholische Kirche mit 831 Austritten – das waren 250 mehr als im Vorjahr und so viele wie seit 1992 nicht mehr. Aus der evangelischen Kirche traten 426 Menschen aus (+67). Die Abwendung von der Kirche zeigte sich auch daran, dass weniger Paare bei der Hochzeit zum Traualtar schritten (-16).

Auch zu den Sterbefällen legte das Standesamt aktuelle Zahlen vor. 2009 waren sie so hoch wie seit 1946 nicht mehr. Diese Höchstmarke ging im vergangenen Jahr leicht zurück: um 85 Fälle auf 2790. Davon waren allerdings nur 1500 Personen ortsansässig, die restlichen hielten sich zum Beispiel aufgrund von Klinikaufenthalten in Freiburg auf. Insgesamt verstarben mehr Männer. Die älteste Verstorbene war mit 108 Jahren allerdings eine Frau. Die meisten Sterbefälle wurden im März beurkundet, die wenigsten im Oktober.

Etatentwurf mit Kürzungen und neuen Krediten

OB Salomon und Finanzbürgermeister Neideck legen Haushaltsentwurf im Gemeinderat vor

Die Haushaltsrunde ist eröffnet: Mit der Einbringung des Entwurfs des Doppelhaushalts legten Oberbürgermeister Dieter Salomon und Finanzbürgermeister Otto Neideck am Dienstagabend ein 700-seitiges Zahlenwerk vor, das nach vier entspannten Jahren erstmals wieder von Kürzungen bei Investitionen, neuen Schulden und einem Defizit in zweistelliger Millionenhöhe gekennzeichnet ist. Der Grund: Als Folge der Wirtschaft- und Finanzkrise brechen die Einnahmen aus dem Finanzausgleich weg, allein im Vergleich zu 2010 um rund 35 Millionen Euro. Auf der Ausgabe-seite muss das Rathaus

Mehrkosten für Personal, soziale Leistungen und viele andere Positionen verkraften.

Unterm Strich klafft im Verwaltungshaushalt eine Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben, die – wie bereits früher geschehen – durch sogenannte Ersatzdeckungsmittel aus dem Vermögenshaushalt wie Rücklagen und Grundstücksverkäufe geschlossen werden muss. Im laufenden Betrieb müssen die Ämter in beiden Jahren noch jeweils 6 Millionen Euro sparen. Und obwohl die Investitionen gegenüber den Vorjahren drastisch zurückgeschraubt wurden, muss die Stadt in beiden Jahren zusammen knapp 40 Millionen Euro an neuen

Kredit aufnehmen, womit der Schuldenstand auf 324 Millionen Euro klettern wird. Steuererhöhungen sieht der Entwurf nicht vor.

Tröstlich ist nur die Aussicht über die kommenden beiden Haushaltsjahre hinaus. Die Konjunktur lasse erwarten, so Salomon und Neideck, dass

sich die Lage ab 2013 wieder entspannen wird und man zum „Pfad der Tugend und der Schuldentilgung“ (Neideck) zurückkehren könne. OB Salomon: „Von einer Krise und drohender Handlungsunfähigkeit wie 2005 und 2006 sind wir weit entfernt, und wir möchten sie auch nie wieder erleben!“

Eckwerte Haushalt 2011/12 in Mio. Euro

	2011	2012
Volumen Verwaltungshaushalt	702,60	714,15
Volumen Vermögenshaushalt	107,54	86,70
Mindestzuführung (= Schuldentilgung)	9,91	10,20
Zuführung an den Verwaltungshaushalt	10,14	10,42
Ersatzdeckungsmittel	20,05	20,62
Netto-Kreditaufnahme	14,98	24,98

Wie sehr sich die Rahmenbedingungen verändert haben, zeigt ein Blick auf die Investitionen: Zahlreiche große Vorhaben sind zunächst auf Null gesetzt und sollen um zwei oder mehr Jahre hinausgeschoben werden. Protest von der Zuschauertribüne gab es beim Theodor-Heuss-Gymnasium, dessen weitere Sanierungsabschnitte ebenso zeitlich gestreckt werden wie der Weiterbau des Augustiner-museums, die noch fehlenden Abschnitte der Hauptfeuerwache, die Stadtbahnen Littenweiler und Gundelfingen oder die Staudingerschulen. Deren Generalsanierung ist auf über 50 Millionen Euro kalkuliert. Planmäßig weiter geht es hinge-

gen beim Rotteck-Gymnasium und bei den Wentzingerschulen. Kürzungen sieht der Haushalt auch bei Pauschalen wie Brandschutz oder Bauunterhaltung vor.

Diese Eingriffe seien nur vertretbar, weil in den letzten Jahren bereits viel für die Schulen getan worden sei, erklärte Neideck. Zwischen 2007 und 2010 sind insgesamt 112 Millionen Euro für Bauunterhaltung, Neubau und Sanierung in die Schulen geflossen.

Auszüge aus den Haushaltsreden von OB Salomon und Bürgermeister Neideck auf den Seiten 4/5; die vollständigen Reden mit Tabellen und Grafiken sind im Internet unter www.freiburg.de/haushalt abrufbar.

Junges
Freiburg

Jugendgerechter Haushalt



Bis zur Beschlussfassung am 17. Mai 2011 wird der Doppelhaushalt das wichtigste kommunalpolitische Thema sein. Angesichts der angespannten Finanzlage müssen viele Projekte und Investitionen verschoben werden, und der Spielraum für Änderungsvorschläge ist sehr begrenzt. Umso wichtiger ist es, die Mittel sinnvoll einzusetzen. Stadträtin **Simone Ariane Pflaum** setzt für Junges Freiburg dabei drei Schwerpunkte:

Jugendbeteiligung

Ob in Jugendinitiativen, Vereinen, Verbänden, Schulen, Kirchen oder Parteien, ehrenamtliches Engagement ist Kern kommunaler Selbstverwaltung. Doch Kommunalpolitik muss flexibler werden und durch Elemente der direkten Demokratie ehrenamtliches Engagement auch für zukünftige Generationen ermöglichen. Junges Freiburg setzt sich daher für eine vielfältige Jugendbeteiligung in der Stadt ein und fordert eine zukunftsfähige Nutzung des Jugenddenkmals. „Wir befürworten den jugendkulturellen Ansatz der ArTik Initiative. Jugendliche können hier selbst aktiv werden, sich demokratisch beteiligen und eigene Projekte verwirklichen“, so Simone Ariane Pflaum. Für die Potenziale von Jugendlichen sollten daher unbedingt die Räumlichkeiten unter dem Siegesdenkmal genutzt und eine Mehrheit im Gemeinderat gefunden werden.

Inklusion

Deutschland hat sich mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 verpflichtet, die Vorgaben der Konvention umzusetzen. Wie auf den anderen politischen Ebenen auch, ist in der Kommune weder die Infrastruktur gegeben, noch sind Bürgerinnen und Bürger ausreichend für das Thema Inklusion sensibilisiert. „Wir alle sind dafür verantwortlich, dass das gleichberechtigte Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in unserer Gesellschaft gelingt“, so Simone Ariane Pflaum. „doch Engagement und Beteiligung braucht verlässliche Partner.“ Mit der erfolgreichen Wahl des Beirats für Menschen mit Behinderung ist ein erster Schritt getan. Nun fordert Junges Freiburg eine Stabsstelle für Menschen mit Behinderung als einen Schritt hin zu einer Stelle für Inklusion, die als Schnittstelle zwischen BürgerInnen und Verwaltung fungiert.

Generationengerechtigkeit

Wer das demokratische Mitwirkungsinteresse von jungen Menschen fordert, muss die kommunale Demokratie jugendgerechter gestalten. Mit der ehrenamtlichen Initiative Jugend im Haushalt wurde 2009 erfolgreich Jugendbeteiligung sichergestellt. Doch mit dem diesjährigen Bürgerbeteiligungshaushalt hat die Verwaltung ein weiteres Mal die Beteiligung Jugendlicher vernachlässigt. Daher fordert Junges Freiburg, dass Kommunalpolitik jugendgerechter und an den Interessen nachfolgender Generationen orientiert wird. Verständigungsbarrieren müssen abgebaut, der Haushalt in Jugendsprache übersetzt werden. Eine Vermittlung der Inhalte auf Augenhöhe ist erforderlich, um junge Menschen zu beteiligen. Junges Freiburg unterstützt daher den Konsolidierungs- und Sanierungskurs der Verwaltung und fordert vor dem Hintergrund des demografischen Wandels einen generationenübergreifenden Dialog sowie nachhaltige Stadtentwicklungskonzepte mit partizipativem Ansatz; beispielsweise Jugendliche, die als Klimabotschafter Vorbilder werden können.



Gesundheitsgefährdung in Schulen nicht tolerieren

Mit einer klaren Aussage hat sich die CDU-Stadtratsfraktion schon vor der Einbringung des Doppelhaushalts am Dienstag dieser Woche in der Debatte um die Sanierung der Freiburger Schulen positioniert. „Es muss absolut klar sein, dass eine Gesundheitsgefährdung der Schüler und Lehrer nicht zugelassen werden kann“, stellt die CDU-Stadträtin Dr. Sylvie Nantcha klar.

Messergebnisse zur Asbestbelastung offenlegen

Nach Auffassung der Fraktion sollte die Verwaltung zeitnah Asbestmessungen durchführen und die Ergebnisse offenlegen. „Nur mit größtmöglicher Transparenz kann man das Vertrauen in das Gebäudemanagement zurückgewinnen und die Debatte wieder versachlichen“, rät die Bildungspolitikerin.

Kleinere Reparaturen unverzüglich angehen

Graf von Kageneck erwartet von der Verwaltung, dass „Reparaturen und Ausbesserungen an den Gebäuden wie z. B. Heizung, Schimmel usw. im laufenden Betrieb erledigt werden müssen“, so der Fraktionsvorsitzende. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass es klare Prioritäten bei der Schulsanierung geben müsse. „Sollte eine Gefährdung durch Asbestbelastung vorliegen, muss diese selbstverständlich sofort behoben werden.“

Erst Begonnenes abschließen

Ansonsten gilt, dass zuerst die an Schulen bereits laufenden Bauarbeiten abgeschlossen werden müssen, bevor neue Bauabschnitte in Angriff genommen werden können. „In diesem Zusammenhang verwies **Graf von Kageneck** auch auf den CDU-Masterplan, denn nur durch ein konsequentes Zurückführen der Schulden war es überhaupt möglich, dass die Stadt Freiburg im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen das Konjunkturpaket nutzen und mit der Schulsanierung beginnen konnte. „Wenn durch eine anziehende Konjunktur und damit einhergehenden höheren Steuereinnahmen zusätzliche Spielräume entstehen sollten, dann müssen diese auch für die Tilgung und darüber hinaus für die Bestandssanierung genutzt werden. Es darf nicht sein, dass wir heute schon eventuelle Mehreinnahmen anderweitig im Doppelhaushalt 2011/2012 verplanen“, mahnt er seine Kollegen im Gemeinderat. „Wenn aber zusätzliche Mittel bereitstehen sollten, muss die Verwaltung dem Gemeinderat eine Prioritätenliste vorlegen, wie diese am sinnvollsten zur Bestandssanierung genutzt werden können.“



AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Haushaltsdebatte ist eröffnet

Mit den Haushaltsreden von OB Dieter Salomon und EBM Otto Neideck ist die politische Debatte um die Mittelverwendung bei der Stadt eröffnet. Am vergangenen Dienstag bekamen die Gemeinderätinnen und -räte ein 700 Seiten dickes Papier mit auf den Heimweg – den Haushaltsplanentwurf für die Jahre 2011 und 2012, der das Gremium in den nächsten drei Monaten beschäftigen wird. (Foto: A. J. Schmidt)



Kleiner Garten, großer Nutzen

Am 15. 2. beschließt der Gemeinderat über den Sachstandsbericht zur Situation der Kleingärten der Stadt Freiburg. Die Stadt schlägt vor, 500 zusätzliche Kleingärten bis 2020 zu schaffen. Die Freiburger SPD-Gemeinderatsfraktion freut sich über diese Entwicklung. Gleichwohl gibt es Anlass zur Kritik.

Seit 2004 Stillstand



„Seit dem Jahr 2004 ist bei der Kleingartenentwicklung Stillstand angesagt, obwohl wir das Thema immer wieder auf die politische Agenda gesetzt haben“, beklagt SPD-Stadtrat und Kleingartenbesitzer **Walter Krögner**. Vor sieben Jahren hatte der Stadtentwicklungsausschuss das letzte Mal über die Entwicklung der Kleingärten beraten. Als im Jahr 2009 insgesamt 222 Kleingartenparzellen wegfielen, entstanden lediglich 100 Ausgleichsflächen. Schon damals beklagte die Fraktion diese negative Entwicklung.

Endlich gibt es Bewegung

„Die Stadt tut gut daran, ihre bisherige Haltung zu korrigieren und nun neue Flächen für Kleingärten zu schaffen“, sagt die Vorsitzende der SPD-Fraktion, Renate Buchen. Dies vor dem Hintergrund, dass die städtische Kleingartenversorgungsquote zwischen 2004 und heute von 7,9 m²/Einwohner auf 7,1 m²/Einwohner gesunken ist. Ein Richtwert, der sich aus dem Bundeskleingartengesetz ergibt, spricht von 10 m²/Einwohner.

Kleingärten sind Beitrag zum Klimaschutz

Gerade eine Stadt, die sich als Ökostadt versteht, täte gut daran, mehr Menschen zu ermöglichen, sich wohnortnah zu erholen, eigene Lebensmittel zu erzeugen und eine strukturreiche Fläche für Menschen und Tiere zu schaffen.

Idealerweise befinden sich die Kleingärten in fußläufiger Entfernung von der Wohnung. Gerade bei Familien und Menschen mit kleinem Geldbeutel bietet der Kleingarten eine kostengünstige Erholungslandschaft, und das alles ohne umweltbelastenden Verkehr. Stadtkinder lernen aus eigener Anschauung ökologische Zusammenhänge kennen.

„Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Kleingärten in Freiburg. Die Zeiten, als der Kleingarten Synonym für Gartenzwergidylle und Kleinkariertheit war, sind längst passé“, so Krögner.



Beteiligungshaushalt ohne Beteiligung

Ein Beteiligungshaushalt gibt Menschen die Möglichkeit, sich sowohl umfassend über kommunale Finanzen zu informieren als auch zu diskutieren und reale Entscheidungen zumindest über einen Teil der Haushaltsmittel zu treffen.

Die Möglichkeit zu entscheiden gibt es jedoch nicht, öffentliche Diskussionen werden seitens der Stadt nur auf der Ebene des Internets realisiert, was auch die Informationsleistungen betrifft.

Eine Verbesserung, die wir begrüßen, betrifft die Bereitstellung der Informationen im Internet: Hier ist es möglich, sich über den Haushalt ausführlich zu informieren, setzt aber u. a. den geübten Umgang mit dem Internet voraus.

Dies ist ein erster Schritt zur Öffnung der Verwaltung. Es muss aber über das Internet hinaus Möglichkeiten geben, wie z. B. die leider abgeschaffte Stadtkonferenz.

Wir fordern dazu auf, dass sich so viele Menschen wie möglich an diesem Prozess beteiligen und die Diskussionsfunktion nutzen, denn es ist eine Möglichkeit, die wahrgenommen werden sollte.

Die Erwartungen müssen hierbei aber realistisch bleiben, denn daraus werden keine Entscheidungen entstehen, bis wir in Freiburg einen tatsächlichen Beteiligungshaushalt haben.

Fraktion Unabhängige Listen

Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



Die schwierige Haushaltslage erfordert besondere Maßnahmen

Um „Verständnis für die Stadt“ bat OB Salomon die Eltern des Theodor-Heuss-Gymnasiums in St. Georgen und der Staudinger-Gesamtschule in Haslach, die den Beginn seiner Haushaltsrede von der Empore des Ratssaals mit Zwischenrufen „Sanierung jetzt“ begleiteten. Obwohl 40 Mio. Euro in 2011/2012 neue Kredite aufgenommen werden sollen, fehle das Geld für eine Fortsetzung (THG) bzw. den Beginn der Sanierung (Staudinger). Dass vor dem Rathaus für die Einführung eines Sozialtickets für Bus und Straba demonstriert wurde, wurde vom OB noch nicht einmal erwähnt.

Den Gemeinderäten wurde mit den Haushaltsentwürfen ein Päckchen Drucksachen verteilt mit dringenden Maßnahmen, die nur bei „gleichzeitiger Benennung eines Finanzierungsvorschlags“ durch den Gemeinderat finanzierbar seien, die also alle nicht im vorliegenden Haushaltsentwurf berücksichtigt sind: u. a. „Mehr Bildungsgerechtigkeit in Freiburg“, „Ausbau der Frühen Hilfen in Freiburg“, „Ausbau der Ganztageschulen“, „Zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen“, „Ausbau der Jugendberufshilfe“, „Beteiligung der Stadt Freiburg am Modellprogramm Bürgerarbeit“, „Verbesserte Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements“, „Jugendzentrum Z unter dem Siegesdenkmal“, „Sozialticket“ – alles „nicht finanzierbar“.

Umso mehr fällt auf, dass für Salomon und Neideck „die Zeichen der Zeit“ gegen eine Gewerbesteuererhöhung sprechen. Während z. B. Emmendingen und Denzlingen den Gewerbesteuerersatz angesichts der schwierigen Haushaltslage anheben, schließt Salomon dies kategorisch aus. Er stützt seine Politik auf den Schulterschluss von Grünen mit CDU und Freien Wählern, das ist der wirkliche Grund für diese Verweigerungshaltung. Der Freiburger Gewerbesteuerhebesatz von 400 feiert dieses Jahr seinen 20. Geburtstag! Mögliche Mehreinnahmen bei 10%iger Erhöhung netto runde 8 Mio. Euro. Zusätzlich könnte die Sparkasse an ihre Träger, also auch an die Stadt Freiburg, einen Teil ihres Gewinns ausschütten. Freiburg könnte weiter wie Weimar, Saarbrücken oder Köln eine „Bettensteuer“ für Tourismusübernachtungen zu Gunsten der Kultur einführen.

Mit insgesamt Mehreinnahmen von rund 15 Mio. Euro aus diesen drei Maßnahmen könnte nicht alles, aber ein Teil der dringendsten Maßnahmen finanziert werden, und die Stadt würde alle Möglichkeiten ausschöpfen, um auch in den schwierigen Jahren 11/12 für alle BürgerInnen, vor allem auch die wirtschaftlich schwachen, handlungsfähig zu bleiben.

Michael Moos, Fraktionsvorsitzender der UL



Ein neues Stadion für Freiburg

Sportlich gesehen schwimmt der SC Freiburg derzeit auf einer außerordentlich erfreulichen Erfolgswelle und muss sich schon kurz nach Beginn der zweiten Spielhälfte keine Sorgen um einen Abstieg mehr machen. Allen Beteiligten ist jedoch klar, dass diese positive Entwicklung angesichts der ungünstigen Rahmenbedingungen leicht ins Stocken geraten kann, da der SC Freiburg in seinem jetzigen Stadion nicht die Einnahmen generieren kann, die für eine langfristige Stabilisierung notwendig sind. Dabei spielt nicht nur die zu geringe Kapazität an Sitzplätzen eine Rolle, sondern auch das Fehlen eines attraktiven VIP-Bereichs, der für zusätzliche Einnahmen sorgen könnte. Nicht vergessen werden darf auch, dass der heutige Standort an der Schwarzwaldstraße eine enorme Belastung für die Anwohner darstellt, die weiter steigen würde, falls es nur zu einem Ausbau kommen sollte.

Daher muss aus Sicht der FDP-Fraktion alles unternommen werden, um ein neues Stadion an einem geeigneten Standort errichten zu können. Aufgrund der finanziellen Misere der Stadt wird diese zwar keine Gelder einfließen lassen können. Aber schon die Bereitstellung eines geeigneten Grundstücks mit entsprechender Verkehrsanbindung wäre ein wichtiger Schritt.

Nach Meinung der Liberalen bietet sich dafür der sogenannte „Lehener Winkel“ in der Nähe des Mundenhofs an, der bereits früher als Standort für ein Stadion diskutiert wurde, da dort günstige Möglichkeiten für die Verkehrsanbindung vorhanden sind und die Wohnbebauung weit genug entfernt ist. Vielleicht gelingt es ja an dieser Stelle, dem SC ein neues zu Hause zu verschaffen.



Freie Wähler

SC-Stadion: Auf Lösungssuche

Kaum ein Thema ist von so vielen Emotionen begleitet wie die Suche nach einem Standort für das Stadion. Den einen reicht der jetzige Standort, die anderen favorisieren einen Neubau. Den nächsten ist das Thema zuwider – sie schweigen, ziehen sich zurück und äußern sich allerhöchstens im privaten Kreis.

Die Freien Wähler meinen, dass es im Rahmen eines offenen Diskurses möglich sein sollte, eine Lösung für diese Frage zu finden. Warum nicht einen runden Tisch gründen, bei dem alle Akteure, die „ins Boot“ gehören, mit dabei sind und ihre Meinung, Ängste, Bedenken und Wünsche einbringen können.

Beispiele für diese Form von Beteiligung gibt es einige. Die Stadt Freiburg hat sowohl bei der Entwicklung des Flächennutzungsplans als auch jetzt im aktuellen Kontext der anstehenden Haushaltsdebatten die Bevölkerung aufgerufen, sich aktiv einzubringen. Für eine aktive Bürgerbeteiligung spricht, dass sich frühzeitig alle äußern können, die ein Anliegen haben. Zu einem Zeitpunkt, bei dem die Projektplanungen am Anfang stehen.

Die Freien Wähler unterstützen diese Prozesse und befürworten, dass sich etwas bewegt in dieser strittigen Frage.

Junges Freiburg/Die Grünen
Tel. 70 13 23
Fax 7 54 05
www.jf-gruene.de

CDU
Tel. 201-1810
Fax 3 08 61
www.cdu-fraktion-freiburg.de

SPD
Tel. 201-1820
Fax 38 15 07
www.freiburgspd.de

Unabhängige Listen
Tel. 201-1870, Fax 262 34
www.unabhaengige-listen-freiburg.de

FDP
Tel. 201-1860
Fax 201-1869
www.fdp-fraktion.com

Freie Wähler
Tel. 201-1850
Fax 38 22 06
www.freie-waehler-freiburg.de

Grüne Alternative Freiburg
Tel. 155 31 78
www.ga-freiburg.net

Mitreden beim Haushalt 2011/2012

Haushaltsserie (Teil II): Seit Dienstag kann man unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt Vorschläge machen

Der Haushaltsplan ist weit mehr als ein langweiliger Zahlenberg: Wie die städtischen Mittel verteilt werden, hat direkten Einfluss auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger. Ob Radwege, Kindergärtenplätze, Schwimmbäder oder die Ausstattung der Bibliotheken – der Plan legt fest, ob und wie viel Geld fließen soll und wie das Angebot letztlich aussieht. Seit Dienstag können sich die Freiburger im Internet nicht nur über die Haushaltsplanungen informieren, sondern auch selbst mitdiskutieren.

Was ist der Bürgerschaft wichtig? Das ist die zentrale Frage, aufgrund derer der Gemeinderat beschlossen hat, die Bürgerinnen und Bürger erneut an der Diskussion über die Verteilung der städtischen Gelder zu beteiligen. Dreh- und An-

gelpunkt des Beteiligungsverfahrens ist der städtische Internetauftritt unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt. Dort finden interessierte Bürgerinnen und Bürger seit Dienstag nicht nur den 1200 Seiten starken Haushaltsplanentwurf samt einer Menge Informationen, sondern auch eine Diskussionsplattform. Wer mitreden will, muss sich zunächst mit Benutzernamen, Passwort und E-Mail-Adresse anmelden. Ohne Registrierung kann man die Beiträge ebenfalls lesen, aber keine verfassen. Auch wer keinen Internetzugang hat, kann mitmachen: In der Stadtbibliothek am Münsterplatz und den Nebenstellen, sowie in der VHS am Rotteckring ist die Teilnahme an der Diskussionsplattform kostenlos und vollständig möglich.

Um die Online-Debatte zu strukturieren, können die zehn Hauptthemen des Haushalts wie Kultur, Soziales, Bildung oder Verkehr in getrennten Foren kommentiert und bewertet werden. Daneben liefert die Internetseite begleitende Informationen, zum Beispiel zu Kosten oder Genderspekten der einzelnen Themen.

Bürgervorschläge gehen an den Gemeinderat

Aus den Beiträgen der Bürgerinnen und Bürger können die Verwaltung und der Gemeinderat wichtige statistische Daten gewinnen, und Fragen klären wie: Welche Themen werden besonders häufig und kontrovers diskutiert? Wo sammelt sich die Kritik? Und wo das Lob? Diesen Fragen ging im vergangenen Herbst auch eine Bürgerbefragung nach, bei der die Teilnehmer verschiedene Ausgabenbereiche bewerten



Wie sollen die Gelder verteilt werden? Wer mitreden möchte, kann sich seit Dienstag auf der städtischen Internetseite in die Diskussion einklicken. (Foto: J. Smola)

konnten. Die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage sind ebenfalls auf der Online-Plattform einsehbar. Wer eine Wertung oder einen Kommentar abgibt, kann also auch sehen, wie die Mehrheit der Freiburger zu diesem Thema steht. Allgemeine Informationen zum Haushalt, Zeitpläne, ein Glossar und Hilfsfunktionen ergänzen die informative Seite.

Die Online-Redaktion des städtischen Pressereferats betreut die Beteiligungsplattform und sorgt dafür, dass die Fragen der Diskussionsteilnehmer auch von der Verwaltung beantwortet werden.

Alle Vorschläge, die bis

zum 8. März online abgegeben werden, stellt die Verwaltung zusammen und legt sie dem Gemeinderat vor. Denn die Fraktionen können bis zum 16. März Änderungsanträge zum Haushalt stellen. Der Gemeinderat kann also nur die Vorschläge berücksichtigen, die bis spätestens 8. März im Netz stehen. Bürgerinnen und Bürger haben also ab dem 8. Februar etwa vier Wochen Zeit, sich an der Diskussion zu beteiligen. Doch auch Vorschläge, die nach dem 16. März noch eingehen, werden gesammelt und an die Verwaltung und den Gemeinderat weitergeleitet. Aufgrund des Beratungsablaufs

werden sie für die Haushaltsbeschlüsse unter Umständen aber keine Wirkung mehr haben. ☛

Infos zum Haushalt und die Möglichkeit zur **Diskussion** gibt es auf der städtischen Internetseite: www.freiburg.de/beteiligungshaushalt

Wer keinen Internetzugang hat, erhält hier **kostenlosen Zugang**:

- Volkshochschule, Rotteckring 12, Mo-Fr 9-22 Uhr
- Stadtbibliothek, Münsterpl. 17, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr
- Stadteilbibliothek Haslach, Staudingerstr. 10, Di-Fr 13-18 Uhr
- Stadteilbibliothek Mooswald, Falkenbergerstr. 21, Di / Fr 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr
- Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld, Maria-v.-Rudloff-Platz, Di-Fr 13-18 Uhr, Mi 10-18 Uhr

TERMINPLAN

■ **8. Februar: Haushaltseinbringung**
Bei dieser Sitzung haben Oberbürgermeister Dieter Salomon und Erster Bürgermeister Otto Neideck mit ihren Haushaltsreden das umfangreiche Zahlenwerk eingebracht. Seither ist auch das Onlineforum freigeschaltet.

■ **8. Februar bis 17. Mai: Online-Diskussionen**
Das Onlineforum im Internet unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt bleibt bis zur Beschlussfassung des Haushalts am 17. Mai geöffnet. Die Anregungen aus der Bürgerschaft werden zum Stichtag 8. März an die Fraktionen des Gemeinderats weitergegeben, die am 16. März ihre Fraktionsanträge stellen.

■ **21. und 22. Februar: 1. Lesung Gemeinderat**
An zwei Tagen informiert die Verwaltung den Gemeinderat in nicht-öffentlichen Sitzungen detailliert über die Haushaltsansätze und beantwortet Fragen.

■ **11. / 12. April: 2. Lesung Gemeinderat**
Bei der 2. Lesung fallen im Hauptausschuss die (Vor-) Entscheidungen über zusätzlichen Anträge aus dem Gemeinderat und der Verwaltung. Diese 2. Lesung ist öffentlich. Interessierte sind also herzlich willkommen.

■ **10. Mai: Einsparvorschläge**
In öffentlicher Sitzung berät und entscheidet der Gemeinderat die Einsparvorschläge der Verwaltung.

■ **17. Mai: 3. Lesung und Beschluss**
An diesem Tag beschließt der Gemeinderat – ebenfalls in öffentlicher Sitzung – den Gesamthaushalt als Satzung, nachdem letzte strittige Anträge verhandelt wurden. Ihre Positionen legen die Fraktionen in den Haushaltsreden dar.

■ **Juni / Juli: Genehmigung**
Mit der Genehmigung durch das Regierungspräsidium Freiburg wird der Doppelhaushalt 2011/12 vollzugsreif. Bis dahin gilt die „vorläufige Haushaltsführung“. In dieser Zeit darf die Stadt nur Geld für Dinge ausgeben, zu denen sie vertraglich oder durch rechtliche Vorgaben verpflichtet ist.

Amtsblattserie zum Haushalt

Das Amtsblatt begleitet die Beratungen zum Doppelhaushalt 2011/12 und die Bürgerbeteiligung mit einer Serie von thematischen Schwerpunktseiten.

Im **1. Teil** (28. Januar) gab Stadtkämmerer Bernd Nußbaumer Auskunft über die **Finanzlage** der Stadt. Außerdem haben wir das **Beteiligungsverfahren** zum Haushalt 2011/12 vorgestellt.



Alle Beiträge der Serie sowie die Online-Plattform finden Sie im Internet unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt.

Regelwerk fürs Zahlenwerk

Haushaltsserie (Teil III): Beim Kommunalhaushalt gelten viele gesetzliche Vorschriften – Hier die wichtigsten

Jeder Euro, den die Stadt ausgibt ist letztlich Geld der Bürgerschaft und die hat zu Recht den Anspruch, dass mit diesen öffentlichen Mitteln sorgsam umgegangen wird. Deshalb hat der Gesetzgeber ein ganzes Bündel von Regeln für den Umgang mit Haushaltsmitteln erlassen, die in 40 Paragraphen der Gemeindeordnung festgeschrieben sind. Hier die wichtigsten Regeln fürs Zahlenwerk.

Öffentlichkeit

Über das Geld der Bürger darf nicht hinter verschlossenen Türen entschieden werden. Sowohl die Einbringung des Haushaltsentwurfs, die Beratungen der Fraktionsanträge wie auch der Satzungsbeschluss des Gesamtwerks erfolgen in öffentlicher Sitzung. Außerdem stellt die Stadt Freiburg den Haushaltsplanentwurf mit über 700 Seiten komplett ins Netz (www.freiburg.de/beteiligungshaushalt) und legt ihn auch im Rathaus aus. Über die gesetzlichen Forderungen hinaus ermöglicht die Stadt Freiburg zudem eine öffentliche Diskussion über die Schwerpunkte der Ausgabenpolitik im Rahmen des Beteiligungshaushalts (siehe Beitrag oben).

Vollständigkeit

Der Haushaltsplan soll ein



Wenn die öffentliche Hand Geld ausgibt, ist sie strengen Regeln unterworfen. (Foto: A. J. Schmidt)

vollständiges Abbild des städtischen Handelns sein und alle Einnahmen und Ausgaben berücksichtigen. Weil in den vergangenen Jahren viele Aufgaben in städtische Gesellschaften und Eigenbetriebe ausgelagert worden sind, müssen auch diese ihre Wirtschaftspläne dem Gemeinderat vorlegen.

Der Bruttogrundsatz schreibt vor, dass alle Einnahmen und Ausgaben getrennt voneinander darzustellen sind. Etwa eine neue Straße, die eine

500 000 Euro vom Land oder vom Bund gefördert wird, geht mit Kosten von 1 Million in den Haushalt ein. Im Gegenzug sind die 500 000 Euro Fördermittel als Einnahme ausgewiesen.

Wahrheit und Klarheit

Vor allem bei Doppelhaushalten, die sich über einen Zweijahreszeitraum erstrecken, gibt es Unsicherheiten in der Kostenkalkulation, weil sich zum Beispiel Bau- oder Personalkosten ändern können (Preissteigerung, Tarifab-

schlüsse etc.). Deshalb muss die Stadt die voraussichtlichen Kosten sorgfältig abschätzen, zumal die Zahlen auch von der Kommunalaufsicht, dem Regierungspräsidium, überprüft werden.

Auch wenn gerne vom Zahlenwerk geredet wird – der Haushaltsplan enthält auch textliche Erläuterungen, damit klar wird, wofür die Haushaltsmittel ausgegeben werden sollen oder warum Mehrausgaben erforderlich beziehungsweise Minderausgaben ausreichend sind.

Gesamtdeckung

Im Prinzip ähnelt der Kommunalhaushalt einem großen Topf, der in zwei Bereiche, den Verwaltungshaushalt fürs „laufende Geschäft“ und den Vermögenshaushalt für die Investitionen, gegliedert ist. Sämtliche Ausgaben werden nach den Entscheidungen des Gemeinderats über die Einnahmen finanziert. Allerdings gibt es ein paar Ausnahmen, bei denen Einnahmen zweckgebunden verwendet werden müssen: So dürfen beispielsweise Erschließungsbeiträge

nur für Kanal- und Straßenbau verwendet werden.

Innerhalb des Haushalts werden zahlreiche kleine Deckungskreise gebildet. Dabei handelt es sich vor allem um die Budgets der Ämter, die dadurch mehr Flexibilität erhalten. Sie können dann beispielsweise Gelder, die beim Kauf von Schulbüchern eingespart wurden, in andere Lehrmittel stecken, die sich mit Büchern in einem Deckungskreis befinden.

Zeitliche Bindung

Grundsätzlich gilt ein kommunaler Haushalt nur für ein Jahr, bei einem Doppelhaushalt also für jedes Jahr einzeln. Was im Verwaltungshaushalt am Jahresende nicht ausgegeben wurde, kann nur unter bestimmten Voraussetzungen ins nächste Jahr übertragen werden. Zum Jahresende nicht verwendete Gelder ergeben ein Plus in der Kasse. Anders sieht es bei Investitionen im Vermögenshaushalt aus: Hier können die Mittel so lange übertragen werden, bis das Projekt abgeschlossen ist.

Erstrecken sich die Ausgaben absehbar über mehrere Jahre, etwa beim Bau einer Schule, werden kommende Haushalte mit sogenannten Verpflichtungsermächtigungen belastet, mit denen sich die Stadt verpflichtet, die Mittel bereitzustellen, um das Vorhaben abschließen zu können. ☛

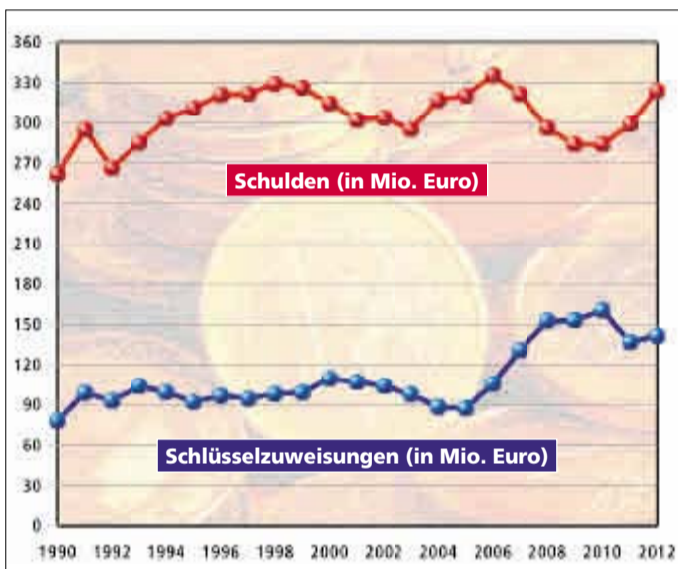
„Die Rahmenbedingungen für die nächsten zwei Jahre haben sich massiv verschlechtert“

Haushaltsserie (Teil IV): Auszüge aus der Rede von Oberbürgermeister Dieter Salomon bei der Einbringung des Doppelhaushalts 2011/2012

Meine Damen und Herren, wir kommen aus vier Haushaltsjahren, 2007 bis 2010, die die Prädikate glücklich und erfolgreich verdienen. Glücklicherweise, weil günstige Umstände mit einer guten Einnahmeentwicklung einerseits und eigene Anstrengungen andererseits uns in die Lage versetzt haben, gut zu wirtschaften und Schulden zurückzuzahlen, statt neue Schulden aufzunehmen.



Wir haben dieses zum Teil von außen kommende, aber auch selbst erwirtschaftete Glück für eine Konsolidierung des Haushalts genutzt. Erfolgreich waren die vier Haushaltsjahre, weil wir in dieser Zeit sehr viele Vorhaben beginnen konnten und viele auch gut abschließen konnten.



Die teils sprunghafte Entwicklung der Schlüsselzuweisungen wirkt sich mehr oder weniger direkt auf den Schuldenstand aus. (Quelle: Stadtkämmerei, Foto: A. J. Schmidt)

Diese Bewertung eines glücklichen und erfolgreichen Jahres gilt auch noch für 2010, selbst wenn wir beim Nachtrag im letzten Sommer bereits deutliche Bremsen in Kauf nehmen mussten. Die Einnahmeentwicklung war deutlich schlechter als 2007 bis 2009, der geplante weitere Schuldenabbau musste zurückgestellt und die Rücklagen weitgehend aufgelöst werden. Dennoch wurde das Investitionsniveau auf höchstem Stand gehalten.

Wie kam es zu dieser Haushaltsentwicklung, und wie haben wir sie für eine kontinuierliche Stadtentwicklung nutzen können? Auf der Einnahmeseite waren es vor allem die großen Positionen Finanzausgleich und Einkommensteuer, die beginnend mit dem letzten Quartal 2006, dann mit Macht ab 2007 zu erheblichen Mehreinnahmen geführt haben.

Auf der Ausgabenseite kam uns zugute, dass wir ab 2003 kontinuierlich und mit großem Engagement für die Konsolidierung des Haushalts gearbeitet haben, indem wir den laufenden Aufwand vor allem bei Personal massiv gesenkt haben, die Verwaltung neu organisiert und effektiver gestaltet haben, und durch die Fusion von Ämtern oder die Ausgliederung von Ausgaben in acht Haushaltsjahren 2003 bis 2010 gut 200 Millionen Euro eingespart haben. Beide Faktoren waren entscheidend. Ohne die

Verwaltungsreform und die Haushaltskonsolidierung aus eigener Kraft hätten die Mehreinnahmen von außen nicht ausgereicht, um vier Jahre auf Rekordniveau investieren und gleichzeitig Schulden zurückzahlen zu können, um wichtige Projekte der Infrastruktur anzupacken und Versäumnisse aus der Vergangenheit aufarbeiten zu können.

An erster Stelle stand das Ziel einer nachhaltigen Konsolidierung des Haushalts, mit der Betonung auf Nachhaltigkeit. Wir haben die Gunst der guten Jahre dazu genutzt, neben Investitionen in die Infrastruktur Schulden zurückzuzahlen, und dies in einem Ausmaß, das in der jüngeren Geschichte der Stadt einmalig ist. In den Jahren 2007 bis 2009 sind rund 51,5 Millionen Euro an alten Krediten zurückgezahlt worden.

Zu diesen vereinbarten Zielen von Gemeinderat und Verwaltung gehörte auch, die guten Jahre für Investitionen in die Infrastruktur zu nutzen.

2009 lagen die Investitionen bei 67 Millionen Euro und 2010 bei rund 81 Millionen Euro einschließlich der Mittel des Konjunkturpakets. Diese Mittel sind vor allem in Schulen und Kindergärten, in Straßen und Brücken, in Kultureinrichtungen, in die Förderung des Wohnungsbaus, in Klimaschutzprojekte und in viele weitere Einzelmaßnahmen geflossen.

Schwerpunkte der Stadtpolitik

Wir haben uns von der Gunst der guten Haushaltsjahre aber nicht verführen lassen. Sondern wir sind diszipliniert geblieben, haben am Ziel der Haushaltskonsolidierung und des sparsamen Umgangs mit unseren Ressourcen festgehalten. Wir haben auch Kurs gehalten, was die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Stadtpolitik angeht. Es sind im Wesentlichen fünf Themen, auf die wir uns konzentriert haben und weiter konzentrieren werden:

- Die weitere Konsolidierung unseres Haushalts durch die Weiterführung der Verwaltungsreform und durch das langfristige Ziel von Kostenreduzierung, vor allem durch die weitere Rückführung der städtischen Schulden.
- Das Thema Bildung, von der frühkindlichen Bildung im Vorschulalter bis zum „Lebenslangen Lernen“. Das heißt konkret: Gute Schulen, Kinder-

gärten, Betreuungseinrichtungen, aber auch die Änderung der Strukturen innerhalb der Bildungslandschaft. Bildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Integration und zu mehr Chancengerechtigkeit.

- Die bauliche Entwicklung der Stadt, und hier vor allem der Wohnungsbau, indem wir Baurechte für neue Wohnungen schaffen, und indem die Freiburger Stadtbau ihr Neubau- und Sanierungsprogramm weiterführt. Wohnen muss für die Menschen bezahlbar bleiben. Dieses Ziel erreichen wir, indem wir durch Baurechte und Anreize für Bauherren einen in Angebot und Nachfrage ausgeglichenen Wohnungsmarkt schaffen.

- Der große Sektor der ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung, mit dem Schwerpunkt Klimaschutz. Wir haben dafür mit den Klimaschutzbeschlüssen von 2007 und 2008 einen Rahmen geschaffen, der mit Leben erfüllt wird. Dazu sind viele konkrete Maßnahmen umgesetzt, beispielsweise der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs oder die Einführung des Passivhausstandards.

- Und es ist schließlich das weite Feld der Kultur mit den städtischen Einrichtungen und den vielen privaten Gruppen und Initiativen, die in ihrer Summe die Vielfalt und Buntheit der urbanen Kultur ausmachen. Ich nenne als herausragendes Beispiel die Sanierung des Augustinermuseums, den Bau des Kunstdepots oder die Sanierung des E-Werks.

Entwurf des Doppelhaushalts 2011 und 2012

Der Entwurf des Doppelhaushalts 2011/2012 steht, bei allen Schwierigkeiten als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008/2009, in der Kontinuität dieser dargestellten guten und erfolgreichen Jahre. Aber der Haushaltsentwurf macht eben auch deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen zumindest für die nächsten zwei Jahre massiv geändert haben. Wir verzeichnen durch Einflüsse von außen Rückgänge bei den wichtigsten Einnahmepositionen des Finanzausgleichs, womit unsere Handlungsspielräume deutlich kleiner werden.

All diesen Veränderungen zum Trotz legen wir mit dem Entwurf ein tragfähiges Gerüst für die Stadtfinanzen der kommenden Jahre vor. Für uns ist entscheidend, dass wir damit politisch handlungsfähig bleiben. Nach den Gesprächen mit dem Regierungspräsidenten ist dieser Haushaltsentwurf auch genehmigungsfähig, sofern wir bis zum Satzungsbeschluss im Mai in diesem Rahmen bleiben.

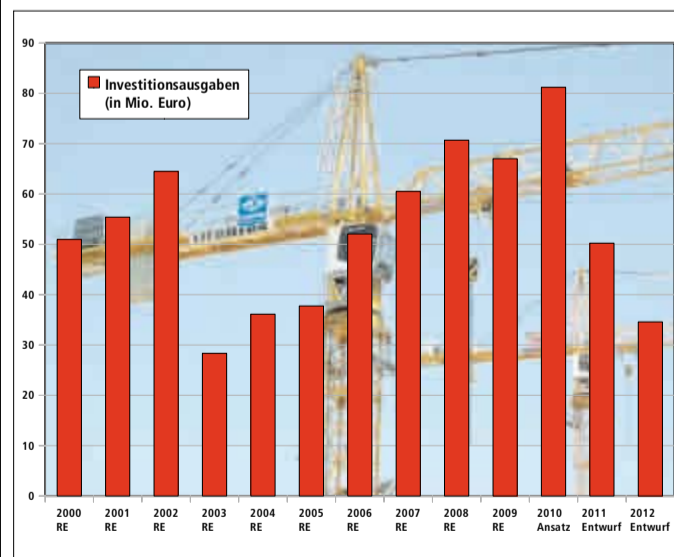
Wir erfahren in diesem und im kommenden Jahr in unserem Haushalt die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008 und vor allem des Hauptkrisenjahres 2009. Obwohl wir in Deutschland im letzten Jahr das höchste Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung hatten, wird es voraussichtlich bis mindestens zum Doppelhaushalt 2013/2014 dauern, ehe wieder das Niveau der Steuereinnahmen von 2008 erreicht wird. In der vor drei Jahren beschlossenen mittelfristigen Finanzplanung gingen wir aber noch nicht von Einbrüchen, sondern von deutli-

chen Steigerungen aus. Das Delta zwischen damaliger Erwartung und heutiger Realität ist das Problem, das wir lösen müssen.

Der Öffentlichkeit ist es schwer zu vermitteln, dass in dem Moment, als die Krise überwunden scheint, bei uns in den Kommunen die finanziellen Probleme gerade erst richtig anfangen. Speziell in Freiburg wirkt sich die Wirtschafts- und Finanzkrise aufgrund der Systematik des Finanzausgleichs mit einer zeitlichen Verzögerung von rund zwei Jahren und damit beginnend 2011 aus. Die hohe Steuerkraft im Land während der letzten guten Jahre führt dazu, dass die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich, auf die wir in Freiburg als steuerkraftschwache Stadt mehr als andere angewiesen sind, bei uns nun weit stärker zurückgehen als anderswo.

Wenn wir die Parallelen dieses zeitlichen Versatzes von zwei Jahren zwischen den Haushalten von Bund und Land auf der einen Seite und unserem Freiburger Haushalt auf der anderen Seite ansehen, dann ist daraus aber die berechnete Erwartung abzuleiten, dass die Ausfälle zeitlich begrenzt sein werden. Wir gehen deshalb davon aus, dass ab 2013, vorausgesetzt die Konjunkturlage bleibt günstig, mit steigenden Steuereinnahmen bei uns zu rechnen ist.

Die Gewerbesteuer ist in Freiburg trotz Krise stabil geblieben, und wir gehen davon aus, dass sie auch in Zukunft stabil bleiben wird. Fairerweise muss man jedoch hinzufügen, dass Freiburg trotz einer Steigerung der Gewerbesteuer um 72 Prozent in den letzten 12 Jahren (67 Millionen Euro in 1998) – ein vergleichsweise niedriges Gewerbesteueraufkommen aufweist. Gleichwohl sind 115 Millionen Euro ein wichtiger Posten auf der Einnahmeseite. Deswegen schlägt der Entwurf des Doppelhaushalts keine Erhöhung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer vor. Wir halten dies für das falsche Signal in einer Situation, in der die Konjunktur wieder Tritt fasst. Dies gilt auch für



Die Investitionen gehen in den beiden kommenden Jahren deutlich zurück. Ab 2013, so die Prognosen, soll der Spielraum aber wieder größer werden. (Quelle: Stadtkämmerei, Foto: pixelio)

die Grundsteuer als zweite wichtige eigene Steuer.

Alle übrigen wichtigen Haushaltspositionen auf der Einnahmeseite bleiben im erwarteten Trend. Das bedeutet: Wir sind von einer Haushaltslage wie 2005 und 2006 mit strukturellem Defizit, mit



„Der Vorschlag zu einer Kreditaufnahme nach vier Jahren ohne Neuverschuldung ist nicht leichtgefallen.“ Das Ziel, Schulden abzubauen, werde dennoch nicht aufgegeben, so Oberbürgermeister Dieter Salomon bei der Haushalts-einbringung. (Foto: A. J. Schmidt)

drohender Nichtgenehmigung durch die Aufsichtsbehörde und damit drohender politischer Handlungsunfähigkeit weit entfernt.

Diese äußeren Bedingungen haben den Rahmen bei der Aufstellung des Entwurfs gesetzt. Der Entwurf des Doppelhaushalts kann seine laufenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt und seine Investitionen

zum Ausgleich des Verwaltungshaushalts einsetzen. Weil wir daneben auch Investitionen weiterführen werden, führt dies unterm Strich zum Vorschlag einer Nettokreditaufnahme von knapp 15 Millionen Euro 2011 und knapp 25 Millionen Euro 2012.

Der Vorschlag zu einer Kreditaufnahme nach vier Jahren ohne Neuverschuldung ist nicht leichtgefallen. Er steht im Widerspruch zur politischen Selbstverpflichtung der kontinuierlichen Schuldentilgung. Dieses Ziel wird für zwei Jahre ausgesetzt, aber nicht aufgegeben. All dies ändert natürlich nichts daran, dass Schulden die teuerste Form der Finanzierung sind. Deshalb bleibt es unser erklärtes Ziel, schon mittelfristig keine neuen Kredite mehr aufzunehmen, sondern bestehende Schulden zu tilgen. Sollte sich die Einnahmesituation gegenüber den beschlossenen Zahlen verbessern, dann plädiert das Bürgermeisteramt mit Nachdruck dafür, dass wir diese Mehreinnahmen an erster Stelle dafür einsetzen, die Globale Minderausgabe von 6 Millionen Euro pro Jahr auszugleichen. Darüber hinausgehende Mehreinnahmen werden wir im Sinne der 2007 verabredeten Ziele jeweils zur Hälfte zur Schuldentilgung und für Investitionen in die Infrastruktur einsetzen.

Schwerpunkte des Verwaltungshaushalts

- Das Personalsbudget ist einer der größten Einzelposten auf der Ausgabenseite des Ver-

waltungshaushalts. Wir werden in diesem Jahr bei den Personalaufwendungen erstmals seit 2004 wieder die Grenze von brutto 150 Millionen Euro überschreiten, mit voraussichtlich knapp 155 Millionen Euro; netto werden wir circa 146 Millionen Euro aufwenden, und 2012 liegt der Aufwand um rund 1,5 Millionen Euro höher. Wir müssen in diesem und im kommenden Jahr mit Tarifsteigerungen von 2 Prozent und mehr rechnen, also höher als in den Vorjahren. Es schlägt vor allem aber zu Buche, dass wir in einigen Sektoren personell aufstocken müssen, weil die Aufgaben und die höheren Anforderungen dies verlangen. Insgesamt sind dies rund 97 neue Personalstellen. Dagegen stehen 45 Stelleneinsparungen. Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im Personalhaushalt seit 2003, also über zehn Jahre einschließlich der Laufzeit dieses Doppelhaushalts, in einem Maße gespart und konsolidiert haben, das in der jüngeren Stadtgeschichte beispiellos ist. Unterm Strich, einschließlich der Ausgliederungen, ist unsere Stadtverwaltung seit 2003

um rund 520 Personalstellen kleiner geworden, und dies trotz wachsender Einwohnerzahl, trotz

wachsender und anspruchsvoller werdenden Aufgaben – und dies vor allem ohne eine einzige betriebsbedingte Kündigung.

• **Verwaltungsreform:** Im Frühjahr 2005 hat die Projektgruppe Verwaltungsreform die Arbeit aufgenommen. Wo stehen wir heute? Die Überprüfungen der meisten großen Ämter oder von Schwerpunktthemen sind erfolgreich abgeschlossen und umgesetzt. Die Projektgruppe Verwaltungsreform wird ihre Arbeit noch bis in den Herbst 2011 fortsetzen, die begonnenen Projekte zu Ende bringen und sich dann auflösen. Damit ist das Thema Verwaltungsmodernisierung nicht erledigt, sondern es stellen sich neue und sehr große Themen, die mit anderen Formen angegangen werden müssen.

• **Verwaltungskonzentration:** In der Laufzeit dieses Haushalts werden wir uns mit einem Thema beschäftigen, das bereits in der Vergangenheit mehrfach in der Diskussion war. Es ist die Überlegung des Baus eines neuen funktionalen Verwaltungsgebäudes neben dem Technischen Rathaus, und damit der Zusammenfassung vieler bisher dezentraler Standorte. Unsere Verwaltung ist räumlich ein Flickenteppich mit 19 Standorten über die ganze Stadt hinweg. In vielen Standorten zahlen wir hohe Mieten und/oder stehen vor hohen Sanierungskosten; bei manchen, beispielsweise dem Pavillon des Technischen Rathauses, lohnt wegen des schlechten baulichen Zustands nicht einmal eine Sanierung. Eine Neubaulösung macht nur Sinn, wenn sie wirtschaftlicher und kostengünstiger, funktionaler und bürgerfreundlicher ist als der Status quo.

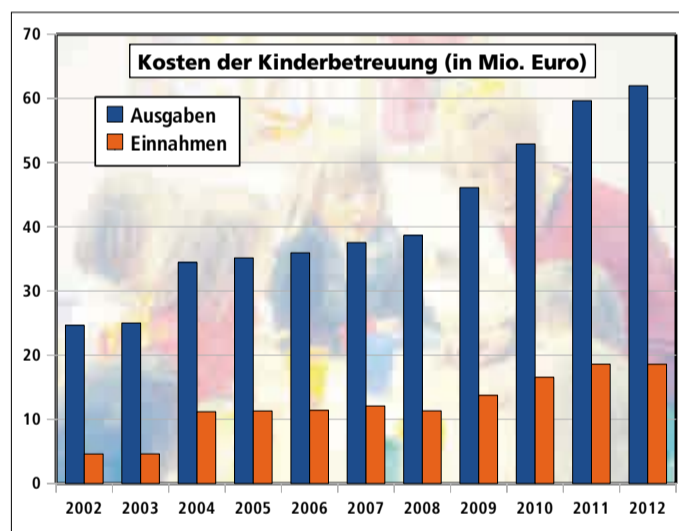
Wir stehen nun vor dem zweiten Schritt einer externen Überprüfung. Auch sie ist in Arbeit. Ohne dem Ergebnis vorgreifen zu wollen, spricht einiges für eine Neubaulösung. Wenn sich nach der externen Überprüfung die Sinnhaftigkeit einer Verwaltungskonzentration herausstellen sollte, werden wir eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben.

• **Kitas und Betreuung:** Für Kindergärten und Kindertagesstätten und den Ausbau der Betreuungsplätze für die

unter Dreijährigen steigt der Zuschussbedarf im Verwaltungshaushalt um rund 10 Prozent gegenüber 2010, von 37,7 Millionen Euro auf 41,0 Millionen Euro, davon allein 28,6 Millionen Euro als Zuschüsse an freie Träger. Für den laufenden Betrieb in unseren eigenen Einrichtungen liegt der Nettoaufwand bei 8,4 Millionen Euro, und für die Übernahme der Elternbeiträge und Tagespflege bei 4,1 Millionen Euro. In der Summe sind dies mehr als 53 Millionen Euro, die wir in diesem Jahr für den Bereich Betreuung und Kindergärten und Tagesstätten ausgeben. Bei der Betreuung für Kinder unter drei Jahren streben wir eine Versorgungsquote von 39 Prozent bis zum Jahr 2013 an. Mit den im Haushalt vorgesehenen Mitteln von 3 Millionen Euro werden wir bis zum Ende dieses Doppelhaushalts voraussichtlich bei von 31 Prozent angelangt sein. Das heißt: Wir müssen uns weiter anstrengen.

• **Investitionen im Vermögenshaushalt:** Die Ansätze des Haushalts sind nur möglich gewesen durch eine gründliche Durchforstung des Investitionsprogramms. Dabei haben wir nicht mit dem dicken Rotstift gearbeitet, sondern wir haben uns an sachlichen Maßstäben orientiert. Sie heißen: Was begonnen wurde, soll weiter und zu Ende geführt werden, ohne dass Baustellen gestoppt werden müssen. Was noch nicht begonnen wurde, ist auf den Prüfstand gekommen.

titionsprogramms. Dabei haben wir nicht mit dem dicken Rotstift gearbeitet, sondern wir haben uns an sachlichen Maßstäben orientiert. Sie heißen: Was begonnen wurde, soll weiter und zu Ende geführt werden, ohne dass Baustellen gestoppt werden müssen. Was noch nicht begonnen wurde, ist auf den Prüfstand gekommen.



Die Ausgaben für Kinderbetreuung (einschließlich der unter 3-Jährigen) sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen. (Quelle: Stadtkämmerei, Foto: A. J. Schmidt)

Deshalb sind einige Projekte aufgeschoben, andere bleiben – gegebenenfalls mit reduzierten Ansätzen – im Haushalt.

Bei nahezu allen Pauschalen schlagen wir Kürzungen bis zu 50 Prozent gegenüber den Vorjahren vor. Aus der Vergangenheit wissen wir, dass sich eine dauerhafte Unterfinanzierung beispielsweise der Bauunterhaltung bitter rächt. Andererseits haben wir in den letzten vier, fünf Jahren mehr für den Erhalt und die Pflege unserer Bausubstanz getan als in allen Vorjahren. Viele frühere Sanierungsfälle sind inzwischen in Ordnung gebracht. Deshalb ist eine Absenkung über zwei Jahre hinweg vertretbar, mit dem erklärten Willen, danach wieder aufzustocken. In der Summe der Investitionsmaßnahmen und Investitionszuschüsse gehen wir 2011 auf ein Volumen von rund 50 Millionen Euro zurück, und 2012 noch einen Schritt weiter zurück auf rund 35 Millionen Euro.“

Die ungekürzte Rede steht im Internet unter www.freiburg.de/haushalt

Zu den Eckdaten des Haushalts gehören die Positionen Finanzausgleich, Einkommensteuer und Gewerbesteuer als unsere wichtigsten Einnahmen. Die Kurve der FAG-Zuweisungen über die letzten Jahre ähnelt in doppelter Hinsicht einer Achterbahnfahrt. Zum einen was die Geschwindigkeit und das Gefälle bzw. die Steigerungen des Auf und Ab angeht. Zum anderen kann man in einer Achterbahn nicht selbst bremsen oder steuern. So geht es uns auch. Die FAG-Zuweisungen sind in den letzten zehn Jahren zwischen einem Tiefstand von 87 Millionen Euro im Jahr 2005 bis zu 160 Millionen Euro in 2010 geschwankt. Die Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz sind in keiner Weise von der Stadt zu beeinflussen, ebenso wenig wie der kommunale Anteil an der Einkommensteuer. Auch hier sind wir gewissermaßen „fremdgesteuert“, allerdings mit weniger großen Ausschlägen. Die Gewerbesteuer zeigt hingegen ein erfreuliches, weil weiterhin stabiles Bild.

Investitionen in die Infrastruktur

Die zeitlichen Verschiebungen im Vermögenshaushalt sind auf der Ausgabenseite die gravierendste Veränderung des Haushalts. Aufgeschoben heißt nicht aufgehoben. Es ist auch nichts aufzuheben. Denn alle Investitionen sind berechnete

Staudingerschule. Die Generalsanierung der Staudingerschule wird mit einem geschätzten Gesamtaufwand von rund 56 Millionen Euro in der Dimension alle bisherigen Sanierungsmaßnahmen übertreffen. Nach 2012 wird dies ein neuer Investitionsschwerpunkt im Haushalt sein müssen.

• Für die Wentzingerschulen stehen insgesamt 6 Millionen Euro in beiden Haushaltsjahren bereit; hinzu kommen weitere 5 Millionen Euro als Verpflichtungsermächtigung. Diese Ansätze gewährleisten, dass wir dieses Vorhaben planmäßig weiter und zu Ende bringen können. Mit 25,9 Millionen Euro ist das Wentzinger das bisher größte Einzelprojekt der Schullandschaft, davon sind bereits 14 Millionen Euro bis 2010 ausgegeben.

• Nach aktuellem Stand des Haushaltsentwurfs wird es möglich sein, den in 2009 begonnenen Erweiterungsbau der Merianschule zum Schuljahresbeginn 2012/2013 – wenn auch eingeschränkt – in Betrieb zu nehmen.

• Beim Rotteck-Gymnasium wird der zweite Bauabschnitt 2012 fertiggestellt werden können. Direkt im Anschluss daran soll mit der Fertigstellung des dritten Bauabschnitts begonnen werden, um die Sanierung Anfang 2013 vollständig abzuschließen.

• Beim Augustinermuseum werden die Restmittel aus 2010 und die Landeszuschüsse mit zusammen 1,2 Millionen Euro auf die Planung des zweiten Bauabschnitts konzentriert. Das ist ein Drittel dessen, was wir uns eigentlich vorgenommen hatten. Wir gewinnen aber Luft bei den Depotflächen durch das Zentrale Kunstdepot im Gewerbegebiet Hochdorf. Für das Museumskonzept ist dies ein großer und wichtiger Schritt.

• Für die unstrittig notwendige Erneuerung der Bühnentechnik im Theater mit einem Gesamtvolumen von rund 13,7 Millionen Euro haben wir ein Konzept, wie die Arbeiten in der spielfreien Zeit gegebenenfalls abschnittsweise stattfinden können. Eine erste Verpflichtungsermächtigung haben wir in Höhe von 6 Millionen Euro

„Aufgeschoben heißt nicht aufgehoben“

Haushaltsserie (Teil V): Auszüge aus der Rede von Finanzbürgermeister Otto Neideck bei der Einbringung des Doppelhaushalts 2011/2012



„Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos“, so Otto Neideck. So zeigt's auch die Uhr im Ratssaal: Es ist nicht 5 vor 12, sondern 6 nach halb 6. (Foto: A. J. Schmidt)

für 2013 eingestellt, die restlichen Millionen sind bis 2016 zur Verfügung zu stellen.

• Vergleichbar ist auch die unaufschiebbare Sanierung der Einsegnungshalle auf dem Hauptfriedhof. Eine erste Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 500 000 Euro ist für 2013 eingestellt, weitere städtische Zuschüsse in Höhe von jeweils 500 000 Euro sollen in den Jahren 2014 – 2016 folgen.

• Bei der Hauptfeuerwache wird der Neubaukomplex mit der Integrierten Leitstelle planmäßig fertiggestellt und geht im Sommer 2011 in Betrieb. Was noch vor uns liegt, ist die Sanierung des Altbaus mit den Sozialräumen für die Berufsfeuerwehr. Diesen Abschnitt mit einer Investitionssumme von rund 4 Millionen Euro müssen wir zeitlich strecken.

• Bei den Stadtbahnprojekten und der Breisgau-S-Bahn 2020 sind im Haushalt 2011 rund 3,4 Millionen Euro ausgewiesen, 2012 noch 1,7 Millionen Euro. Wir passen unsere Haushaltsansätze dem Finanzplan des ZRF für den weiteren Streckenausbau an. Wir haben uns mit den Landkreisen auf zeitliche Verschiebungen verständigt, vor allem bei der Stadtbahn von der Freiburger Gemarkungsgrenze bis zur Ortsmitte Gundelfingen. Die für die Stadtentwicklung wichtigeren Projekte, insbesondere die Stadtbahnverlängerung Zähringen, die Messelinie und die Stadtbahn Rotteckring bleiben im Plan.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass wir bei den Ansätzen für Investitionen im Vermögenshaushalt und damit auch für das Volumen des Vermögenshaushalts deutlich hinter den Vorjahren und auch hinter unserer eigenen Planung zurück bleiben. Wir können den Aufschub von vielen Maßnahmen auch nur deshalb vertreten, weil wir in den letzten vier Jahren überproportional investieren konnten, unter anderem auch dank des Konjunkturprogramms. Wenn wir die Pauschalen im Vermögenshaushalt zum Teil bis auf 50 Prozent im

Verhältnis zum Vorjahr reduziert haben, dann kann dies nur ein vorübergehender Vorgang sein.

Gesellschaften

Wir können generell feststellen, dass wir mit unseren Gesellschaften inhaltlich für die nächsten Jahre gut aufgestellt sind. Schaut man sich die Wirtschaftspläne und die mittelfristigen Pläne 2011 bis 2015 an, so ist dort ein Investitionsvolumen geplant von über 600 Millionen Euro, konkret für die Jahre 2011/2012 über 270 Millionen Euro. Der Schwerpunkt liegt hier natürlich bei der Badenova, aber auch der Stadtbau-Verbund setzt nicht nur stadtpolitische, sondern auch konjunkturpolitische Impulse. Auch wenn sich die Verlustabdeckung mit rund 6,6 Millionen Euro pro Jahr auf dem Niveau der Vorjahre bewegt, ebenso wie die Gewinnabführung und Konzessionsabgabe mit zusammen knapp 14 Millionen Euro, so bereitet doch der Blick in Richtung Stadtwerke Sorge. Denn die rückläufigen Beteiligungserträge werden nicht ausreichen, um die laufenden Verluste aus den Bädern sowie die höheren Jahresfehlbeträge der VAG auszugleichen.

• Bei den Stadtbahnprojekten und der Breisgau-S-Bahn 2020 sind im Haushalt 2011 rund 3,4 Millionen Euro ausgewiesen, 2012 noch 1,7 Millionen Euro. Wir passen unsere Haushaltsansätze dem Finanzplan des ZRF für den weiteren Streckenausbau an. Wir haben uns mit den Landkreisen auf zeitliche Verschiebungen verständigt, vor allem bei der Stadtbahn von der Freiburger Gemarkungsgrenze bis zur Ortsmitte Gundelfingen. Die für die Stadtentwicklung wichtigeren Projekte, insbesondere die Stadtbahnverlängerung Zähringen, die Messelinie und die Stadtbahn Rotteckring bleiben im Plan.

Beteiligungshaushalt

Dieser Doppelhaushalt wird der zweite Freiburger Haushalt sein, den wir mit einem Beteiligungsverfahren für die Bürgerschaft begleiten. Das damals sehr aufwändige Verfahren wurde entsprechend dem Votum des Gemeinderats neu konzipiert. Es bleibt als wichtiger Baustein die Bürgerumfrage, die jetzt wertvolle Hinweise dazu gibt, welche Themen mit welcher Priorisierung für die Menschen im Haushalt wichtig sind. Es bleibt weiterhin die Online-Plattform, die ab jetzt, mit der Einbringung des Entwurfs, startet. Ab sofort sind alle Daten, der Haushaltsentwurf und die Ergebnisse der Bürgerumfrage im Internet. Die Bürgerinnen und Bürger können sich informieren und eigene Beiträge bis zum 8. März einbringen.

Die ungekürzte Rede steht im Internet unter www.freiburg.de/haushalt

Bürgerumfrage 2010: Stadt soll mehr Geld für Schulen und Kindergärten ausgeben

Haushaltsserie (Teil VI): Bürgerumfrage zeigt hohe Zufriedenheit mit bisheriger Ausgabenstruktur, aber Defizite bei der Information

Alle zwei Jahre führt das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung eine Bürgerumfrage durch. Die Resultate stellen ein aktuelles Meinungsbild der Freiburger Bevölkerung zu wichtigen Fragestellungen in sieben Themenbereichen dar. Parallel zur Einbringung des Doppelhaushalts hat das Amt Anfang der Woche die Ergebnisse der Befragung zum Themenkomplex „Städtische Finanzen“ in einer Sonderveröffentlichung vorgelegt. Im Rahmen der Amtsblatt-Serie zum Doppelhaushalt 2011/2012 geben wir im folgenden die wichtigsten Aussagen in Kurzform wieder.



Vornweg die statistischen Rahmenbedingungen: Insgesamt verschickte die Stadt 5684 Fragebögen an zufällig aus dem Melderegister ausgewählte Bürgerinnen und Bürger. Davon kamen 2580 zurück, damit liegt der Rücklauf bei 45,4 Prozent und erfüllt die Anforderungen der Repräsentativität. Da mit dem Fragebogen auch personenbezogene Daten wie Alter, Geschlecht, Ausbildung, Berufstätigkeit, Haushaltstyp, Migrationshintergrund oder Wohndauer abgefragt wurden, war eine sehr detaillierte Auswertung der Ergebnisse möglich.

Beteiligung: Nur für jeden neunten besonders wichtig

Im ersten Teil der Befragung konnten die Bürgerinnen und Bürger Auskunft geben über ihre Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten zum Leben in Freiburg. Für den Beteiligungshaushalt ist dabei die Frage nach der Zufriedenheit mit der Bürgerbeteiligung von Interesse. Ergebnis: Etwa ein Drittel ist zufrieden oder gar sehr zufrieden, ein weiteres Drittel antwortete mit „teils/teils“. 13 Prozent waren dagegen unzufrieden oder sehr unzufrieden. Allerdings erachteten auch nur 11 Prozent aller Befragten das Thema als besonders wichtig, das sich somit im unteren Drittel aller abgefragten Aspekte befindet. Zum Vergleich: „Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten“ (33%), öffentliche Verkehrsmittel (29%) oder die Umweltsituation (27%) werden von der Bürgerschaft als wesentlich wichtiger eingeschätzt.

Gemeinderat: Viel Interesse, wenig Vertretung

Zwischneidig sind die Ergebnisse bei der Beurteilung des Gemeinderats. 31 Prozent interessieren sich für die Arbeit des Stadtrats, weitere 8 Prozent sogar sehr. Immerhin noch 35 Prozent geben an, wenigstens teilweise Interesse zu haben. Nur 15 Prozent interessieren sich wenig, 4 Prozent gar nicht. Die Antworten auf die Frage, wie die eigenen Interessen im Gemeinderat vertreten sind, fällt allerdings weit weniger erfreulich aus: Gerade einmal 12 Befragte fühlen sich sehr gut vertreten – das ist nicht einmal ein halbes Prozent. Mit „gut“ antworteten 11 Prozent,

49 Prozent sehen ihre Interessen wenigstens zum Teil vertreten. Schlecht bis sehr schlecht fühlen sich 10 Prozent vertreten, ein hoher Anteil von 30 Prozent machten keine Angabe. Wenig überraschend ist das Interesse am Gemeinderat besonders groß, je älter die Menschen sind und je länger sie in Freiburg leben.

Haushalt: Zwei Drittel fühlen sich schlecht informiert

Für die meisten ist der Haushalt ein Buch mit mindestens sieben Siegeln: Exakt zwei Drittel der Befragten fühlen sich nämlich wenig bis gar nicht über die Finanzen und den Haushalt informiert, nur ein knappes Drittel antwortete mit gut oder sehr gut. Dabei ist das Interesse der Bürgerinnen und Bürger groß: Exakt die Hälfte der Befragten wünscht sich mehr Informationen – noch ausgeprägter ist dieser Wunsch bei denjenigen, die sich bislang wenig (68%) oder gar nicht (59%) informiert fühlen. Von den Befragten, die sich bereits gut informiert fühlen, wünschen sich immerhin 20 Prozent noch mehr Informationen.

Mehr oder weniger ausgeben?

Im Mittelpunkt der Bürgerumfrage zum Themenkomplex „Städtische Finanzen“ stand die Frage, wo die Bürgerinnen und Bürger einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben würden. Um die Ergebnisse übersichtlicher zu gestalten, haben die städtischen Statistikprofis für diese Frage einen Index gebildet. Dieser gibt an, um welchen Wert der Anteil derjenigen, die in einem Bereich mehr ausgeben wollen, den Anteil derjenigen, die in diesem Bereich kürzen wollen, übersteigt. Ein Beispiel: Den höchsten Indexwert erzielen Betreuungsangebote an Schulen. Hierfür wollen 49 Prozent der Befragten mehr ausgeben, 1 Prozent (lieber) weniger, ergibt einen Indexwert von 48. „Schlusslicht“ der Skala bildet das Theaterangebot: Der negative Indexwert von -19 kommt zustande, weil

26 Prozent kürzen wollen und nur 7 Prozent für Mehrausgaben plädieren.

Betrachtet man die Grafik unten (Tab. 1) fällt auf, dass drei eng miteinander verwandte Themen als besonders wichtig eingestuft werden: Für Betreuungsangebote an Schulen, die Sanierung von Schulgebäuden sowie Kindergärten und Kitas will jeweils eine deutliche Mehrheit der Befragten, dass mehr ausgegeben werden soll



Wenn es um den weiteren Ausbau schulischer Betreuungsangebote und die Sanierung der Schulgebäude geht, sind (fast) alle dafür. (Foto: A. J. Schmidt)

als bislang. Am anderen Ende der Tabelle finden sich die Themen, bei denen eher Einsparpotenzial gesehen wird: Wirtschafts- und Kulturförderung, Museen und Stadtarchiv, Friedhöfe und Theaterangebot.

Hohe Zufriedenheit mit den Ausgabenschwerpunkten

Bei aller Übersichtlichkeit hat der Indexwert aber auch einen nicht unbedeutenden Nachteil: Da er nur den Wunsch nach Mehrausgaben oder Einsparungen berücksichtigt, geht der Anteil derjenigen, die die Ausgaben unverändert lassen wollen, etwas unter – zu Unrecht, wie die Auswertung zeigt.

Grundsätzlich besteht bei den Befragten nämlich eine hohe Zufriedenheit mit der

Verteilung der Ausgaben. Bei 15 der abgefragten 29 Haushaltsthemen ist jeweils mehr als die Hälfte der Auffassung, dass die Ausgaben unverändert bleiben sollen. Besonders hoch sind diese Anteile in den Bereichen „Park- und Grünanlagen“ (69,1%/Index +10), „Abfallbeseitigung/Sauberkeit“ (66,4%/Index +16) sowie beim „öffentlichen Nahverkehr“ (65,1 Prozent/Index +19). Wie man sieht, bedeutet

rücksichtigt. Deshalb lassen sich Themengruppen bilden, die jeweils auch von sozialen Gruppen besonders besetzt werden.

- **Familie:** Befragte der mittleren Altersgruppen, die in Haushalten mit Kindern leben, votieren in besonderem Maße für „Betreuungsangebote an Schulen“, „Instandhaltung/Bau von Schulen“, „Kindergärten/Kindertagesstätten“, „Treffpunkte für Jugend“ und „Spielplätze“.
- **Umwelt:** „Klimaschutz“ und „Naturschutz“ sind sehr gut mit Alter und Geschlecht erklärbar. So möchten insbesondere junge Befragte und Frauen hier mehr ausgeben.
- **Soziales und Kultur:** Frauen wollen auf diesen Feldern mehr ausgeben als Männer. Darin sind die Themen „Beratungsstellen“ und „Treffpunkte/Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren“ sowie „Musikangebote“ und „Theaterangebot“ enthalten.
- **Wohnen:** Die hier sichtbaren Unterschiede erklären sich hauptsächlich durch das Einkommen der Befragten. Sowohl beim Thema „Modernisierung/Sanierung in Wohngebieten“ als auch beim Thema „Wohnungsbau“ sind es die Befragten aus den unteren Einkommensgruppen, die hier jeweils deutlich mehr Geld ausgeben würden als Befragte aus den höheren Einkommensgruppen.

Auffällig ist, dass viele Themen über alle sozialen Gruppen hinweg hohe Bedeutung besitzen. So werden Mehrausgaben für Betreuungsangebote an Schulen – natürlich in weit geringerem Maße – beispielsweise auch von Einpersonenhaushalten oder Senioren über 75 gewünscht, die nicht direkt selbst von diesen Ausgaben profitieren. Auch ein eher abstraktes Thema wie „Klimaschutz“ findet überall große Zustimmung.

Interessant sind daher die wenigen Themen, bei denen sich teils erhebliche Unterschiede in der Gewichtung zeigen. Als Beispiele können Investitionen in den Straßenbau oder die öffentliche Sicherheit und Ordnung genannt werden.

Hier werden umso höhere Ausgaben gefordert, je niedriger die Bildung ist.

Alter und Bildung haben den größten Einfluss

Bei der Betrachtung, wie weit die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppierungen Einfluss auf die Einstellung zu Mehrausgaben und Einsparungen im städtischen Haushalt hat, lässt sich folgendes feststellen: Nicht alle sozialen Differenzierungsmerkmale haben in gleichem Maße Auswirkung auf die Antworten der Befragten. Am stärksten können das Alter und der Bildungsgrad der Befragten die Unterschiede erklären, gefolgt vom Geschlecht und der Art des Haushalts, in dem die Befragten leben. Geringeren Einfluss haben die sozialen Merkmale Einkommen, Migrationshintergrund und Wohndauer der Befragten. Kaum einen Einfluss hat die Berufstätigkeit.

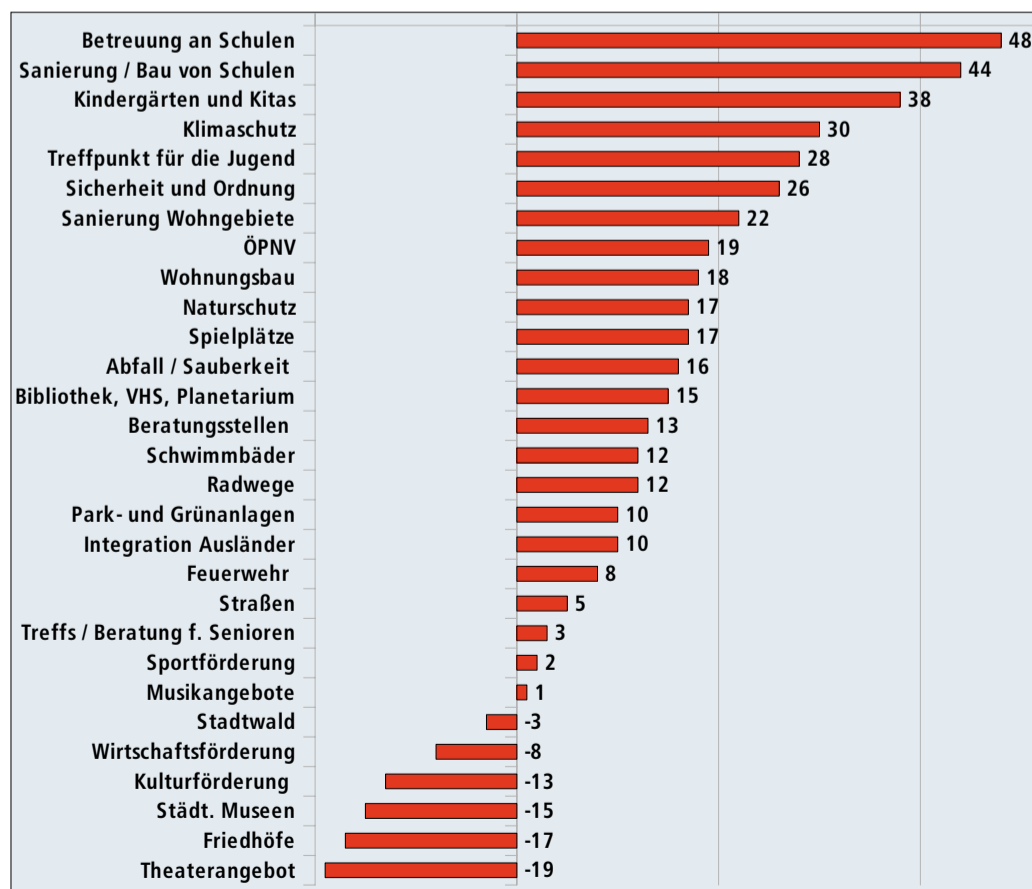
Frauen wollen mehr ausgeben

Unterschiedliche Gewichtungen von Haushaltsthemen bei Männern und Frauen sind zwar feststellbar, beruhen aber zumeist direkt oder indirekt auf den jeweiligen Lebenslagen, in denen sich die Befragten befinden. Auffällig ist aber, dass Frauen insgesamt deutlich mehr ausgeben wollen und Mehrausgaben auch für eine größere Zahl von Haushaltsthemen wünschen. Insgesamt sind die Unterschiede aber dennoch erstaunlich gering und bleiben weit hinter den Unterschieden zurück, die sich bei einer Berücksichtigung des Alters oder der Bildung ergeben.

Kaum Unterschiede zur Bürgerumfrage 2007

Der Vergleich mit der letzten Bürgerbefragung von 2007 zeigt, dass sich die Bedeutung der verschiedenen Haushaltsthemen strukturell kaum gewandelt hat. So sind die Rangfolgen der Indexwerte für beide Befragungen nahezu identisch. Dennoch weichen für einzelne Themen die Indexwerte zum Teil deutlich voneinander ab, da 2007 die Ausschläge der Indexwerte stärker waren und es auch zwischen den Indexwerten größere Differenzen gab. Die stärksten Veränderungen gab es beim Wohnungsbau, bei dem nun mehr Befragte Mehrausgaben statt Einsparungen wünschen (Index 2007: -5/2010: +18). Auch die Sanierung und Modernisierung der Wohngebiete (2007: +11/2010: +22) wird nun offenbar als wichtiger eingeschätzt. Auf der „Verliererseite“ stehen kurioserweise die fünf Haushaltsbereiche, die aktuelle die höchsten positiven Indexwerte aufweisen. Mit anderen Worten hat sich in den Bereichen, die den Freiburgerinnen und Freiburger 2010 am wichtigsten waren, bei der Befragung 2007 jeweils eine noch deutlichere Mehrheit dafür ausgesprochen, auf diesen Feldern die Aufwendungen der Kommune zu verstärken. ☛

Der Berichtsband „Freiburger Beteiligungshaushalt 2011/2012 – Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010“ ist für 10 Euro (ohne Versandkosten) beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Fahnenbergplatz 4, erhältlich. Bestellungen auch per Fax unter 201-5598 oder per E-Mail an statistik@stadt.freiburg.de. Außerdem steht die Publikation unter www.freiburg.de/statistik kostenlos zum Herunterladen bereit.



Tab. 1 (links): Der Haushaltsindex zeigt die Differenz aus Mehrausgaben und Einsparungen. Der Wunsch, Ausgaben unverändert zu lassen (Tab. 2, rechts), bleibt bei diesem Index allerdings unberücksichtigt. Erst die Zusammenschau beider Tabellen ergibt ein rundes Bild, welche Haushaltsthemen den Bürgerinnen und Bürgern am meisten am Herzen liegen. (Datenbasis: Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung)

„Ausgaben unverändert belassen“

Thema	Anteil in %
Park- und Grünanlagen	69,1
Abfall / Sauberkeit	66,4
ÖPNV	65,1
Stadtwald	61,4
Bibliothek, VHS, Planet.	61,2
Schwimmbäder	60,4
Feuerwehr	60,3
Radwege	58,9
Naturschutz	58,5
Städtische Museen	57,5
Friedhöfe	53,3
Musikangebote	51,9
Theaterangebot	51,6
Spielplätze	50,9
Straßen	50,7
Sportförderung	49,8
Sicherheit und Ordnung	49,8
Kulturförderung	48,2
Beratungsstellen	45,5
Sanierung Wohngebiete	43,2
Klimaschutz	43,0
Wirtschaftsförderung	42,8
Treffs / Beratung f. Senioren	42,3
Integration Ausländer	37,6
Wohnungsbau	36,9
Treffpunkt für die Jugend	34,8
Sanierung / Bau von Schulen	32,8
Kindergärten und Kitas	31,2
Betreuung an Schulen	21,2

Neue Sportanlage im Rieselfeld: Es geht los

Naturschutzprogramm gleicht Rodung aus

Eine neue Sport- und Freizeitanlage für das Rieselfeld – so lautet das Ziel, das Vertreterinnen und Vertreter des Stadtteils am runden Tisch erarbeiteten. Der Gemeinderat stimmte dem Bau der Anlage auf den „Unteren Hirschen“ im Rieselfeld zu, im September sollen die Bagger anrücken. Bevor die Bauarbeiten beginnen, muss jedoch Platz geschaffen werden – und zwar ohne der Natur zu schaden. Das Forstamt hat bereits am Montag mit der Rodung einer Waldfläche von rund 0,7 Hektar begonnen. Die Baumfällarbeiten erfolgen damit außerhalb der Vegetationszeit sowie der Brut-, Setz- und Aufzuchtzeiten. Der verbleibende Waldbestand, der Mundehofer Gra-

ben und 20 schützenswerte alte Bäume stabilisieren die Flora und Fauna jedoch weiterhin. Auch die Anreicherung von ökologisch wertvollem Totholz sowie die Umwandlung von Ackerland in bewirtschaftetes Grünland sollen dafür sorgen, dass die Landschaft nicht unter dem Eingriff leidet. Der gesamte Waldflächenverlust wird durch eine flächengleiche Aufforstung in der Nähe von Umkirch ausgeglichen. Daneben werden auf der Sport- und Freizeitanlage über 40 neue Bäume und rund 900 Quadratmeter Feldhecken gepflanzt. Die Gesamtfläche der neuen Sport- und Freizeitanlage umfasst rund 5,3 Hektar. Sie ist damit nur noch halb so groß wie ursprünglich geplant.

Mehr Sicherheit durch gemeinsame Spur

Kombilösung an der Lehener Straße

Vor einem Jahr wurde die Umgestaltung der Eschholzstraße abgeschlossen. Anlässlich der Kanal- und Fahrbahnsanierung hatte das Garten- und Tiefbauamt (GuT) den Verkehrsraum komplett neu geordnet. Die Gehwege wurden verbreitert, Bäume gepflanzt, und der Radverkehr wird seitdem auf einem Radstreifen und somit im Blickfeld des Autoverkehrs geführt.

An der Ecke zur östlichen Lehener Straße wurde eine für Freiburg neue Lösung umgesetzt: Für den Autoverkehr gibt es seither eine Rechtsabbiegespur, die gleichzeitig auch von geradeaus fahrenden oder rechtsabbiegenden Radfahrern benutzt wird. Ziel war es, die



So ist's recht: Radler und Rechtsabbieger teilen sich an der Lehener Straße eine Spur. (Foto: R. Buhl)

typischen Unfälle zu vermeiden, die bei einer herkömmlichen Verkehrsführung mit einem Radstreifen rechts neben der Autospur auftreten können: Rechtsabbiegender Autos übersehen bei dieser Lösung gelegentlich die geradeaus fahrenden Radfahrer, und so kann es zu teils schwersten Unfällen kommen. Mit der gewählten Lösung – die auch in anderen Städten schon erfolgreich angewendet wurde – wird dies verhindert, da sich abbiegende Autos und Radler eine Spur teilen. Da diese außerdem rela-

tiv schmal ist, können Radler nicht überholt und somit auch nicht mehr beim Abbiegen geschnitten oder gar überfahren werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass das Ziel einer verkehrssicheren Führung erreicht wurde. Beobachtungen zeigen aber auch, dass ein geringer Teil der Autofahrer die neue Verkehrsregelung offenbar nicht versteht: Statt die Rechtsabbiegespur zu benutzen, biegen sie direkt von der Geradeausspur rechts ab, sodass es wiederum zu gefährlichen Situationen mit Radfahrern kommen kann. Um die Verkehrsführung verständlicher zu machen, wird das GuT deshalb die bestehende Markierung verbessern. Sobald die Witterung es zulässt, tritt der städtische Markierungstrupp an.

Einstellung von drei Bebauungsplanverfahren in der Kernstadt

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 25.01.2011 die Einstellung von drei Bebauungsplanverfahren in der Kernstadt beschlossen.

- Stadtteil: Altstadt**
- für die Grundstücke Flst.Nrn. 386, 386/3, 386/4, 387, 388, 389, 390 und 391 südöstlich der Gartenstraße
Bezeichnung: 2. Änderung des Bebauungsplans Gartenstraße, Plan-Nr. 1-47b
- Stadtteil: Wiehre**
- für den Bereich zwischen Fürstenbergstraße, Maria-Theresia-Straße, Prinz-Eugen-Straße und Türkenlouisstraße
Bezeichnung: Bebauungsplan Maria-Theresia-Straße, Plan-Nr. 4-77
- Stadtteil: Stühlinger**
- für den Bereich zwischen Breisacher Straße, Fehrenbachallee und Lehener Straße (ausgenommen die vorhandenen Wohnheime) – Flst.Nrn. 6373/8 und 6373/9
Bezeichnung: Bebauungsplan Institutsspanne Breisacher Straße, Plan-Nr. 5-92.

Die Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 542 vom 17.12.2010 ist damit gegenstandslos.

Freiburg im Breisgau, 11. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Satzung zur Änderung der Satzung über das Reinigen, Schneeräumen und Streuen auf den Gehwegen (Gehwegreinigungssatzung)

vom 25. Januar 2011

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Gesetz vom 29. Juli 2010 (GBl. S. 555), der §§ 2 und 13 des Kommunalabgabengesetzes für Baden-Württemberg in der Fassung vom 17. März 2005 (GBl. S. 206) zuletzt geändert durch Gesetz vom 4. Mai 2009 (GBl. S. 185, 193) und des § 41 Abs. 2 des Straßengesetzes für Baden-Württemberg in der Fassung vom 11. Mai 1992 (GBl. S. 330), zuletzt geändert durch Verordnung vom 25. April 2007 (GBl. S. 252) hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau in der Sitzung am 25. Januar 2011 folgende Satzung beschlossen:

Art. 1 Änderung der Gehwegreinigungssatzung

Die Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau über das Reinigen, Schneeräumen und Streuen auf den Gehwegen vom 19. Dezember 1989 in der Fassung der Satzungen vom 23. November 1999, vom 16. April 2002, vom 25. Januar 2005 und vom 8. Mai 2007 wird wie folgt geändert:

1. § 12 erhält folgende Fassung:

§ 12 Höhe der Gebühr	
(1)	Die jährliche Gebühr je Meter Straßenfront beträgt in der Reinigungsklasse 1 19,36 Euro bei 6 Reinigungen pro Woche in der Reinigungsklasse 2 23,00 Euro bei 7 Reinigungen pro Woche
(2)	Bei Straßen ohne Gehwege, die insgesamt nicht breiter als 3 Meter sind, beträgt die Gebühr für jeden Anlieger die Hälfte der in Absatz 1 bestimmten Gebühr.

2. Die Anlage 1 zu § 1 Abs. 3 (Straßenliste) wird wie folgt ergänzt:

a) Nach der Zeile	
Franziskanerstraße	2
wird folgende Zeile eingefügt:	
Gartenstraße, beidseitig von Rempartstraße bis Erbprinzenstraße (Haus-Nr. 1 – 15, 2)	2
b) Nach der Zeile	
Rathausplatz	2
werden folgende Zeilen eingefügt:	
Rempartstraße von Humboldtstraße bis Kaiser-Joseph-Straße (Haus-Nr. 1 – 11, 2 - 4)	2

Art. 2 In-Kraft-Treten

Diese Satzung tritt am 01. März 2011 in Kraft, mit Ausnahme von Artikel 1 Ziffer 1, der mit Wirkung zum 01. Januar 2011 in Kraft tritt.

Hinweis:

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jeder-

BEKANNTMACHUNGEN

mann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 13. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Feststellung nach § 3a Satz 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)

Die Remondis BKF GmbH hat eine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung gem. § 16 Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Erhöhung der Verarbeitungskapazität von bisher 36.000 Mg/a auf 45.000 Mg/a auf dem Werks Gelände in der Tullastr. 68 b, 79108 Freiburg, beantragt.

Für die Änderung der Anlage ist gemäß Ziff. 8.4.1 der Anlage 1 zum UVPG in Verbindung mit §§ 3e, 3c, 3b, 3a des UVPG eine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalles zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung vorzunehmen. Im Genehmigungsverfahren nach BImSchG ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen, wenn die nach § 3c Satz 1 UVPG erforderliche allgemeine Vorprüfung des Einzelfalles ergibt, dass das Vorhaben nach Einschätzung der zuständigen Behörde aufgrund überschlüssiger Prüfung unter Berücksichtigung der in der Anlage 2 aufgeführten Kriterien erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann, die nach § 12 UVPG zu berücksichtigen wären.

Die entsprechend Anlage 2 zum UVPG durchgeführte, allgemeine Vorprüfung des Einzelfalles ergab, dass von dem Vorhaben keine erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen ausgehen und somit auf die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung verzichtet werden kann.

Diese Feststellung ist nicht selbständig anfechtbar.

Freiburg im Breisgau, den 4. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Versteigerung von Fundzweirädern, Fundschmuck sowie Fundsachen

Am Montag, 14. Februar 2010, um 13.00 Uhr werden im Haus der Begegnung, Habichtweg 48, 79110 Freiburg im Breisgau,

ca. 80 Fundfahrräder, sowie Fundschmuck und Fundsachen aller Art

öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Die Fundfahrräder können von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr am Versteigerungsort besichtigt werden.

Zum Versteigerungsbetrag wird ein Aufgeld von 10 v. H. erhoben.

Für Sachmängel wird nicht gehaftet.

Freiburg im Breisgau, den 7. Januar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Zahlungsaufforderung

An die Zahlung nachstehender Forderungen wird erinnert:

Grundsteuer: 1. Viertel der Jahressteuer 2011 – fällig am 15. Februar 2011 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Grundsteuer-Änderungsbescheide

Gewerbesteuer: 1. Viertel der Vorauszahlungen 2011 – fällig am 15. Februar 2011 sowie Abschluss- und Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide

Hundesteuer: für das Kalenderjahr 2011 – fällig am 15. Februar 2011 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide

Vergütungssteuer: Zahlungen für das Kalenderjahr 2011 gemäß den organischen Bescheiden und zu den darin genannten Zahlungsterminen

Abfallgebühren: für das Kalenderjahr 2011 – fällig am 13. März 2011 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Änderungsbescheide

Zahlen Sie bitte rechtzeitig zu den Fälligkeitsterminen unter Angabe des vollständigen Buchungszeichens unbar oder bar an die Stadtkasse Freiburg.

Bei verspäteter Zahlung fallen Säumniszuschläge und Mahngebühren entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen an. Falls Vollstreckungsmaßnahmen erforderlich werden, entstehen weitere Kosten.

Diese Zuschläge können Sie vermeiden, wenn Sie am Lastschriftinzugsverfahren teilnehmen. Die entsprechenden Vordrucke werden von der Stadtkämmerei – Stadtkasse – auf Wunsch zugesandt oder sind im Internet unter www.freiburg.de/formulare abrufbar.

Freiburg im Breisgau, den 11. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Informationsveranstaltung zur 3. Änderung des Bebauungsplans Westlich Gundelfinger Straße Süd, Plan-Nr. 2-17c

Die Stadt Freiburg im Breisgau beabsichtigt den Bebauungsplan 3. Änderung Westlich Gundelfinger Straße Süd, Plan-Nr. 2-17c, zu ändern und lädt hierfür zu einer Bürgerinformation ein. Hintergrund der angestrebten Bebauungsplanänderung sind die geplanten Umbaumaßnahmen und Neuordnung von Sortimenten innerhalb des Gebäudes des bestehenden SB-Warenhauses sowie die Umwandlung des benachbarten Sondergebiets mit dem bestehenden Möbelleinzelhandelsbetrieb in ein Gewerbegebiet.

Die öffentliche Veranstaltung findet am Montag, den 28.02.2011 um 17.00 Uhr im Alten Sitzungssaal des Technischen Rathauses (Zimmer 1203), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau, statt.

Freiburg im Breisgau, 11. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

1. Änderung des Bebauungsplans Thermal-Mineralbad Freiburg-St. Georgen, Plan-Nr. 6-79a

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 10.11.2010 gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) die Aufstellung eines Bebauungsplans (Änderungsplan) im Stadtteil St. Georgen für den Bereich

des Flst.Nr. 28324/24, das die vorhandene Mooswaldklinik, das zum gleichen Gebäudekomplex gehörende Dorint-Hotel und die angeschlossene Parkierungsanlage umfasst

Bezeichnung: 1. Änderung des Bebauungsplans Thermal-Mineralbad Freiburg-St. Georgen, Plan-Nr. 6-79a

beschlossen.



Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Übersichtsplan ersichtlich.

Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird

a) das Konzept der Bebauungsplanänderung ab dem 14.02.2011 bis 28.02.2011 beim Stadtplanungsamt im Technischen Rathaus, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau und beim Gemeindesekretariat St. Georgen, Blumenstr. 9, 79111 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt (formlose Auslegung).

b) ein öffentlicher Anhörungstermin (Beteiligung der Öffentlichkeit) am 15.02.2011 um 16.30 Uhr im Alten Sitzungssaal des Technischen Rathauses, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau, abgehalten.

Freiburg im Breisgau, 11. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

7. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Vauban, Plan-Nr. 6-130g – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

Gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) hat der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner öffentlichen Sitzung am 02.02.2011 die Einleitung eines beschleunigten Verfahrens zur Änderung eines Bebauungsplans im Stadtteil Vauban für den Bereich zwischen

der Merzhäuser Straße im Osten, der Straßenbahnlinie mit Haltestelle bzw. deren Vorfläche im Süden, der Rahel-Varnhagen-Straße im Westen und der Vaubanallee im Norden

Bezeichnung: 7. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Vauban, Plan-Nr. 6-130g

beschlossen.

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass der Bebauungsplan im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ohne Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB aufgestellt wird.

Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird

a) das Konzept der Bebauungsplans ab dem 14.02.2011 bis 18.03.2011 (einschließlich) beim Stadtplanungsamt im Technischen Rathaus, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt (formlose Auslegung).

b) ein öffentlicher Anhörungstermin (Beteiligung der Öffentlichkeit) am 14.03.2011 um 18.30 Uhr im Versammlungsraum des Deutschen Alpenvereins, Lörracherstraße 20a, 79115 Freiburg im Breisgau, abgehalten.

Freiburg im Breisgau, 11. Februar 2011
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 11. BIS 25. FEBRUAR 2011



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Hörgeräträger/-innen gibt es im Ratssaal eine induktive Höranlage.

Ausschuss für Schule und Weiterbildung Mo, 14.2.

1) Bekanntgaben und Aktuelles, 2) Gesunde Schule – „Die Besserer – Bleib fit, iss mit“; Modellprojekt Cafeteria Wentzinger-Schulen Hebelschule 16.15 Uhr

Gemeinderat Di, 15.2.

1) Antrag auf Enteignung des Grundstückes Lgb.Nr. 30020 und vorzeitige Einweisung städtebaul. Entwicklungsmaßnahme Haid-Süd; 2) Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“; Genehmigung Photovoltaik-Anlage; 3) Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen; 4) Unterstützung der „SAVE ME Kampagne“ – Aufnahme von Flüchtlingen in Freiburg; 5) Flächenarrondierung am Flugplatz; 6) Bebauungsplan Eckbereich Kaiser-Joseph-Str./ Franziskanerstr.; 7) Aufhebung Bebauungsplan Mettackerweg; 8) Kleingartenanlagen in Freiburg Neuer Ratssaal 16.15 Uhr

Umweltausschuss Mi, 16.2.

1) Präsentation des Wärmekastasters; 2) SolarRegion Freiburg; Arbeitsbericht Technisches Rathaus 16.15 Uhr

Sozialausschuss Do, 17.2.

1) Teilung des Sozial- und Jugendamts und Übergang des Jugendbereiches zum Dezernat II; 2) Gender-Budgeting-Projekt im Sozial- und Jugendamt Technisches Rathaus 16.15 Uhr

Bauausschuss Mi, 23.2.

1) Bebauungsplan Schulzentrum Merzhäuserstr. Technisches Rathaus 16.15 Uhr

Theaterausschuss Fr, 25.2.

Gerichtslaube 15.30 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theaterfreiburg.de

Freitag, 11. Februar

„Recht und Gerechtigkeit in Dürrenmatts ‚Der Besuch der alten Dame‘“, Vortrag 11 Uhr
„Der Besuch der alten Dame“ 19.30 Uhr

Samstag, 12. Februar

„Theaterführung“ 11 Uhr
„Hänsel und Gretel“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Fest und Begräbnis“ 20 Uhr
„Tom Waits Liederabend“ 20 Uhr
„Myspace Invaders“ 19 Uhr

Sonntag, 13. Februar

„Capitalism Now“ 11 Uhr
„Buddenbrocks“ 19.30 Uhr
„4. Sinfoniekonzert“, Krzysztof Penderecki dirigiert 20 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Cinderella“ 19 Uhr
„Sex“ 18 Uhr

Montag, 14. Februar

„Michael Kohlhaas“ 19.30 Uhr
„Cinderella“ 11 / 19 Uhr

Dienstag, 15. Februar

„Der Floh im Ohr“ 20 Uhr

Mittwoch, 16. Februar

„Hänsel und Gretel“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Fest und Begräbnis“ 20 Uhr

Donnerstag, 17. Februar

„Aus Deutschland“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Klangradar“, Jackson Pollock Bar 21.30 Uhr

Freitag, 18. Februar

„Adriana Lecouvreur“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Laut und Lyrik“, Gastspiel 20 Uhr
„Käthchen, mein Mädchen“ 20 Uhr

Samstag, 19. Februar

„Aus Deutschland“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Laut und Lyrik“, Gastspiel 20 Uhr
„Tom Waits Liederabend“ 20 Uhr

Sonntag, 20. Februar

„Der Karneval der Tiere“ 11 Uhr
„Der Floh im Ohr“ 16 Uhr
„Michael Kohlhaas“ 19.30 Uhr

Montag, 21. Februar

„Der Karneval der Tiere“ 11 Uhr

Mittwoch, 23. Februar

„Litera-Tour: Grenzvagabund“, Lesung von Martin Graff 20 Uhr
„Cinderella“ 19 Uhr
„Käthchen, mein Mädchen“ 20 Uhr

Donnerstag, 24. Februar

„Piraten, Menschen und andere Tiere“, Premiere 16 Uhr
„Fest und Begräbnis“ 20 Uhr

Freitag, 25. Februar

„Aus Deutschland“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Als wir Menschen waren“ 20 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum

Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen:

„Freiburg baroque – Johann Christian Wentzinger und seine Zeit“ bis 6. März 2011

Führungen:

„Freiburg baroque“ jeden So 10.30 Uhr
jeden Do 15 Uhr
„Öffentliche Führung“ jeden So 11 Uhr

„Kunstpause: Die Locherer-Fenster“, Mi, 16.2. 12.30-13 Uhr
„Kunstpause: Die Welteorgel“ Mi, 23.2. 12.30-13 Uhr

„Exklusive Abendführung“, Anmeldung bis Vortag 12 Uhr, unter Tel. 201-2501 erforderlich. jeden Do 18.30-20 Uhr

„Zwischen Himmel und Hölle: Kunstgeschichte und Theologie im Dialog“, Do, 17.2. 15.30 Uhr

„Steckenpferd Kunst: Darstellungen vom Tod Christi“ Sa, 19.2. 14.30 Uhr

Konzerte:

„Orgelmusik im Augustiner-museum“, jeden Sa 12-12.30 Uhr
Museumstheater:
„Wentzingers Visionen“ Sa, 12.2. 16.30-17.15 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familienführung: Mit Jakob auf Reisen“, So, 20.2. 12 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581 Di-So 10-17 Uhr

Führungen:

„Bildideen in der Klassischen Moderne“, So, 13.2. 11 und 15 Uhr
„Hello. Goodbye. Die Sammlung“, So, 20. und 27.2. 11 und 15 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familienführung: Menschenbilder“, So, 13.2. 12 Uhr
„Familiennachmittag: Formen-spiel“, So, 20.2. 14 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Führungen:

„Steckenpferd Kunst: Das Deckengemälde im Wentzingerhaus“ Sa, 19.2. 14.30 Uhr
„Freiburg baroque“ So, 13. und 27.2. 11 Uhr
Fr, 18. und 25.2. 12.30 Uhr

„Führung zu den Zähringern“ Fr, 11.2. 12.30 Uhr

„Das Wentzingerhaus“ So, 20.2. 11 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familiennachmittag zur Ausstellung ‚Freiburg baroque‘“ So, 13.2. 14 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2571, Di-So 10-17 Uhr

Führungen:

„Eine Narrenkachel aus dem 15. Jahrhundert“ So, 13.2. 12 Uhr
„Vorlesestunde für Kinder mit Frau Lacher“, Mi, 23.2. 16 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familienführung: Die ersten Bauern am Oberrhein“ So, 20.2. 12 Uhr

Naturmuseum

Gerberau 32, Tel. 201-2566

Ausstellungen:

„Bitterer Maniok – Indianische Kulturen der Amazonasregion“ läuft bis 25.04.

Führungen:

„Bitterer Maniok“ jeden Do 12.30 Uhr
„Am Anfang war der Stein: Zeitreise durch die Erd- und Menschheitsgeschichte“ So, 20.2. 11 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familienführung: Zauberreich Edelsteine“, So, 13.2. 12 Uhr

Kunsthau L 6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16-19 Uhr, Sa / So 11-17 Uhr



Heller als Milliarden Sonnen

Das Planetarium Freiburg beginnt das neue Jahr mit einem neuen Astro-Hauptprogramm: Seit dieser Woche präsentiert es jeden Dienstag um 19.30 Uhr einen der bizarrsten Himmelskörper, die im Kosmos leuchten: die Quasare. Schon die Entdeckung war ein spannendes Kapitel: Es begann bei Blitz und Donner auf einem Kartoffelacker bei New York und führte die Wissenschaft bis zum Rande des bekannten Kosmos. Dort draußen, Milliarden von Lichtjahren entfernt, leuchten vermeintliche Sternchen, die sich aber als wahre Lichtschleudern entpuppt haben. In allen Wellenlängenbereichen strahlen sie so viel Licht ab, wie Milliarden von „normalen“ Sternen zusammen. Woher stammt die Energie dieser „quasi-stellaren Himmelsobjekte“, der Quasare? Die Astronomen haben dieses Himmelsrätsel gelöst.

Kartenreservierungen ab sofort unter der Tel. 3890630 (vormittags) sowie im Internet unter der Adresse www.Planetarium-Freiburg.de



Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Kartenreservierungen unter Tel. 3 89 06 30 (Mo-Fr 8-12 Uhr) oder im Internet auf www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm:

„Das Ende der Milchstraße“ Fr, Sa 19.30 Uhr
„Quasare – heller als Milliarden Sonnen“, Di 19.30 Uhr

Familienprogramm:

„Mission Saturn“ Mi, Sa, So 15 Uhr
„Siri vom Rande der Milchstraße“ Fr, 18. und 25.2. 12.30 Uhr
„Führung zu den Zähringern“ Fr, 11.2. 12.30 Uhr

Sondervorstellung:

„Schlagworte“, Fr, 24.2. 20 Uhr



Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr

„Spielerisch-kreatives Vorlesen auf Englisch“, für Kinder von 3 bis 8 Jahren Do 16 Uhr

„Vorlesen auf Italienisch für Kinder von 4 bis 8“, Sa, 19.2. 11 Uhr

„Vorlesestunde für Kinder mit Frau Lacher“, Mi, 23.2. 16 Uhr

„Bibliobus Mulhouse“, franz. Medien auf dem Münsterplatz Fr, 18.2. 14.30-16.30 Uhr

„Lesetreff: Am Strand“ Di, 22.2. 15 Uhr

„Vorlesen auf Italienisch für Erwachsene“, Sa, 26.2. 11 Uhr

„InfoScout – die Schülersprechstunde“, Unterstützung bei der Literatur- und Informationsrecherche für Referate, GFS oder mündliches Abi. Anmeldung unter Tel. 201-2221 jeden Mi 15-17 Uhr

Stadtbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 13-18 Uhr

„Ausstellung: Das E-Werk zu Gast in der Bibliothek, Werke von Dietrich Schön“ läuft bis 25.2.

„Vorlesen im Vorlesesessel“ für Kinder ab 3 Mi, 16. und 23.2. 17 Uhr

„Auf der Seidenstraße: Usbekistan und Turkmenistan“, Bildervortrag, Fr, 18.2. 18.30 Uhr

Do 9.30-11 Uhr
Fr (nur Senioren und Schwangere) 15-18 Uhr
(Kinderspielnachmittag)

Sa 12-18 Uhr
So 8.30-13 Uhr
Mo, Mi geschlossen

Hallenbad Lehen

Lindenstraße 4, Tel. 2105-540

Di 14-18 Uhr
Do 14-19 Uhr
Mi, Fr 14-20 Uhr
Sa 10-18 Uhr
So, Mo geschlossen

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3689510, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr

Vorträge

„Kunst? Kunst!“, Mi, 16.2. 19 Uhr

„Verhaltenstherapie“ Mi, 16.2. 20 Uhr

„Was passiert im Gehirn in Hypnose und Meditation?“ Do, 17.2. 20 Uhr

„Samstags-Uni: Hier sitz' ich, forme Menschen nach meinem Bilde – Goethes Verwandlung des Prometheus-Mythos“, in der Uni Freiburg, HS 2004, KG II Sa, 12.2. 11.15 Uhr

Exkursionen:

„Winterkospen von Bäumen“, Treff: Sternwaldstr. Ecke Erwinstr. So, 13.2. 14 Uhr

Dies & Jenes

Centre Culturel Français Freiburg (CCFF)

Münsterplatz 11 (im Kornhaus), Tel. 20 73 90, www.ccf-fr.de

Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17.30, Fr 9-14 Uhr, Sa 11-14 Uhr

Kino: „Welcome“, im Kommunalen Kino Koki, Do, 17.2. 19.30 Uhr

Ausstellung: „Stephan Hasslinger – Retour de Paris“ läuft bis 05.03.

Lesung: „Ich, der kleine Katholik – Quand j'étais petit, j'étais catholique“, Pierre Kretz, Wiehrebahn-hof, Di, 15.2. 20 Uhr

Theater: „Théâtre Tour de Force: Monsieur Ibrahim et les Fleurs du Coran“, im Bürgerhaus Seepark Do, 24.2. 19 Uhr

Gemeindevollzugsdienst

Schwerpunkt-Aktionen:

Überwachung der Parkierung entlang der Habsburgerstraße 14.2. bis 18.2. (7. KW)

Überwachung des zeitl. beschränkten Lieferverkehrs in der Fußgängerzone, insb. im Rathausbereich: Universitätsstr. zw. Rathausplatz und Bertoldstr., Rathausgasse, Rathausplatz und im Bereich Schuster- und Grünwälderstr. 21.-26.2. (8. KW)

Musikschule Freiburg

Haus der Jugend, Umlandstraße 4, Tel. 201-2052

„Jahreskonzert“ Fr, 25.2. 19.30 Uhr

Infowochen in den Stadtteilen

(12.2. bis 20.2.):

• Landwasser, Albert-Schweitzer-Grundschule: Sa, 12.2. 10 Uhr

• St. Georgen, Gemeindesaal der Lukaskirche: So, 13.2. 16 Uhr

• Rieselfeld, Glashaus: Sa, 19.2. 11 Uhr

• Haslach, Stadtbibliothek: Fr, 18.2. 15 Uhr

• Zähringen, Emil-Gött-Schule: Fr, 18.2. 16 Uhr

• Betzenhausen/Lehen, Anne-Frank-Grundschule: Fr, 18.2. 14.30 Uhr

• Brühl-Beurbarung, Lortzingschule: Sa, 19.2. 10 Uhr

• Stühlinger Hebelschule: Sa, 19.2. 10 Uhr

• Herdern, Weiherhofschule: Sa, 19.2. 10 Uhr

• Vauban, Karoline-Kaspar-Schule: So, 20.2. 11 Uhr

• Littenweiler, Kappel, Ebnet: Offener Unterricht, Infos unter www.musikschule-freiburg.de

Naturerlebnispark Mundenhof

Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

„KonTiKi: Kontakt-Tier-Kind“, für Kinder ab 7 Di, Mi, Do 14.15-17 Uhr

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 89 64 77-10, www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten: Mo/Di auf Anfrage, Mi-Fr 10-17, So / Feiertag 14-17 Uhr

„Katharina Scharlowski: Jene Weite die in mir atmet“, Lesung So, 13.2. 11 Uhr

„He dü liebe Zit – Lesung am Kamin“, alemannische Gedichte von Theo Klaus So, 20.2. 17 Uhr

„Fasnachtszeit- Rätchenbau“, für Kinder ab 12 So, 27.2. 14-17 Uhr



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten

St. Gabriel (Liebigstraße)

Di 9-12.30, 13-18 Uhr
Fr/Sa 8-13 Uhr

Warenbörse Mo, 14-16 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50)

Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)

Mi 9-16 Uhr
Sa 9-12 Uhr

Umladestation Eichelbuck

Eichelbuckstraße, Tel. 767 05 70

Anlieferung von Sperrmüll

Mo-Do 7.15-11.45, 13-16 Uhr
Fr 7.15-12.15, 13-15.30 Uhr

1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil

Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.

„Es geht nicht um Kinderfreundlichkeit, sondern um Kindergerechtigkeit“

Zum 20-jährigen Jubiläum des Kinderbüros hat das Amtsblatt mit den zwei ehemaligen und der aktuellen Leiterin gesprochen

Einen runden Geburtstag hat im vergangenen Dezember das städtische Kinderbüro gefeiert: Seit mittlerweile 20 Jahren kümmert sich der Ein-Frau-Betrieb um die Interessen und Rechte der Kinder. Im Gespräch mit dem Amtsblatt haben die zwei ehemaligen Leiterinnen Brigitte Grether und Christa Zink sowie die aktuelle Leiterin Andrea Wagner über die kleinen und großen Themen des Alltags berichtet, die Anfangsjahre Revue passieren lassen und einen Ausblick in die Zukunft gewagt.

Die, so der aktuelle Stand, bringt jedenfalls schon mal eine organisatorische Änderung mit sich: Nach der Wiedereinführung des Baudezernats gehört der Jugendbereich künftig zum Dezernat von Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, die damit auch fürs Kinderbüro zuständig ist.

Unabhängigkeit als Fundament

In wieweit die organisatorischen auch inhaltliche Änderungen mit sich bringen, wird sich zeigen: „Unser Fundament ist die unabhängige Vertretung von Kinderinteressen innerhalb der Stadtverwaltung. Das muss auch weiterhin garantiert sein“, sagt Andrea Wagner, die das Kinderbüro seit Anfang 2009 leitet. „Wir brauchen dieses Fundament, um glaubhaft gegenüber den Kindern zu sein. Sei es, wenn sie sich mit ihren Fragen und Problemen an uns wenden, wenn wir sie an der Planung ihres Lebensumfelds beteiligen oder wenn wir mit ihnen Kinderrechtsprojekte verwirklichen.“ Dieses breite Spektrum zeigt, dass das Kinderbüro eine klassische Querschnittsaufgabe ist – und das bereits seit 20 Jahren. Denn von Beginn an war klar: Alles, was Kinder beschäftigt, beschäftigt



Eine Art Familientreffen war das Fest zum 20-jährigen Bestehen des Kinderbüros im vergangenen Dezember. Mit dabei waren natürlich (von rechts) die bisherigen Leiterinnen Christa Zink und Brigitte Grether sowie Andrea Wagner, und Altbürgermeister Hansjörg Seeh, in dessen Amtszeit die Gründung des Kinderbüros fiel. (Foto: Kinderbüro)

auch das Kinderbüro und dann den Rest der Verwaltung.

Sich dort Gehör zu verschaffen, war die Aufgabe der Kinderbüro-Pionierin Brigitte Grether. Nach elf Jahren Sozialarbeit im Haus der Jugend war sie bestens vernetzt in der sozialen Szene und musste wenigstens in dieser Hinsicht nicht ganz bei Null starten, als das Kinderbüro im Dezember 1990 offiziell eröffnet wurde. Das war hilfreich, beispielsweise als es darum ging, 1991 den ersten Weltkindertag zu organisieren. Der startete ganz klein mit gerademal acht beteiligten Vereinen und Organisationen auf dem Rathausplatz. Schon im Jahr darauf zog er in den Seepark um – wo er noch heute stattfindet und mit inzwischen rund 70 Mitveranstaltern zu einer festen Größe des städtischen Terminkalenders gehört.

Solche Feste zu organisieren, ist mit einer dreiviertel Stelle –

anfangs sogar nur einer halben – eigentlich kaum zu leisten. Bei Brigitte Grether musste deshalb immer die ganze Familie mit ran – und natürlich „die vielen tollen Praktikantinnen und Praktikanten“, was ihre beiden Nachfolgerinnen mit einem wissenden Nicken bestätigen. Schließlich sind solche Großveranstaltungen eigentlich nur das Sahnehäubchen. Der Alltag besteht aus fast pausenlosen Telefonaten mit Kindern oder Eltern, Schulbesuchen, Spielplatz- oder Stadtteilbegehungen – und immer wieder im mühsamen Bohren dicker Bretter.

Spielstraßen? – „Zu teuer, Ende der Durchsage“

Spielstraßen beispielsweise – im Behördendeutsch „verkehrsberuhigter Bereich“ genannt – gab es vor 20 Jahren in Freiburg noch nicht. „Zu teuer, Ende der Durchsage“ hieß es dazu anfangs im damaligen

Tiefbauamt. Im Kinderbüro war man damit nicht zufrieden – und half mit, das zu entwickeln, was heute bundesweit als „Freiburger Modell“ gelobt wird. Hilfreich war dabei auch die 1991 in Auftrag gegebene „Blinkert-Studie“, bei der erstmals systematisch die außerhäuslichen Aktionsräume von Kindern zwischen 5 und 10 Jahren untersucht wurden. Die Studie hat wesentliche Erkenntnisse für die Planung des Wohnumfelds erbracht und die Basis für die kinder- und familienfreundliche Konzeption der neuen Stadtteile Rieselfeld und Vauban dargestellt. „Ohne die Arbeit der Kinderkommission und des Kinderbüros sähe es da anders aus“, ist sich Brigitte Grether sicher.

Nach elf „glücklichen, aber auch sehr anstrengenden Jahren“ reichte sie im Jahr 2002 den Staffeln an Christa Zink weiter. In deren Dienstzeit fielen Höhepunkte wie der ers-

te offizielle Kinderstadtplan oder der 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte, der bei mittlerweile sechs Auflagen jeweils um die 30000 Euro für Kinderrechtsprojekte erbrachte. Genau wie der Weltkindertag ist er heute nicht mehr aus dem städtischen Veranstaltungsprogramm wegzudenken. Weniger schön war dagegen die Auflösung der Kinderkommission, die nach 13 Jahren 2003 aus finanziellen Gründen ihre Arbeit einstellen musste. Ein Fehler sei das gewesen, sind sich alle drei einig, weil damit der intensive Austausch über kinderrelevante Themen und eine wichtige Lobby weggefallen sei. Eine Lobby, die sich beispielsweise dafür einsetzen könnte, mehr Freiräume für Kinder zu schaffen. Momentan sei eher das Gegenteil der Fall, finden die drei. Dank „nachhaltiger Siedlungsentwicklung“ würden viele Freiflächen entweder bebaut oder reglementiert. Freies Spielen und Toben werde so immer schwieriger.

Kinder nicht auf Bildung und Betreuung reduzieren

Doch um zu verhindern, dass „das Kinderthema“ fast ausschließlich auf Fragen der Bildung und Betreuung reduziert wird, fehlt nach Ansicht von Christa Zink die Verbindlichkeit für die Arbeit des Kinderbüros. Auf die Vernunft und die Kraft der Öffentlichkeitsarbeit zu setzen, wie es sich Brigitte Grether zum Credo machte, reicht ihr nicht aus. „Wir brauchen verbindliche Kriterien, die überprüft werden können.“ Dafür könnte der Gesetzgeber sorgen, aber auch die Stadt selbst, beispielsweise durch die Wiedereinführung der Kinderkommission oder einen Ratsbeschluss, der sämtliche kinderrelevanten Planungen unter den Vorbehalt der Zustimmung durch das Kinderbüro stellt.

So könne man sicherstellen, dass die Rechte von Kindern tatsächlich berücksichtigt werden. Andrea Wagner, die sich neben dem Weltspieltag das Thema Kinderrechte besonders auf die Fahnen geschrieben hat, sieht genau darin den entscheidenden Punkt. „Es geht nicht um Kinderfreundlichkeit. Freundlichkeit ist ein subjektives Kriterium. Wir wollen Kindergerechtigkeit, die objektiv überprüfbar ist.“ Ein erster Schritt in diese Richtung ist bereits getan: Im Dezember hat das Kinderbüro die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinderinteressen mitbegründet. „Jetzt müssen wir weitere Schritte vor Ort gehen“, wünscht sich Andrea Wagner.

Ein hohes Ziel, wie sie angesichts ihrer 75-Prozent-Stelle zugibt. Doch wie der Blick zurück lehrt, ist es dem Kinderbüro durchaus zuzutrauen, dieses Ziel zu erreichen. Schließlich sitzen dort seit 20 Jahren die städtischen Spezialistinnen für das Bohren dicker Bretter. ♣

KINDERBÜRO

Adresse: Jacobistraße 14 (Eingang zur Karlstraße), 79104 Freiburg

Internet: www.freiburg.de/kinderbuero

Kontakt: Tel. 0761/201-3456, Fax 36889666, E-Mail: kinderbuero@stadt.freiburg.de

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 14-16 Uhr, Mi 10-12 Uhr sowie nach Vereinbarung



Voller Durchblick im Stadtwald

Neue Waldfreizeitkarte erscheint in Kürze

In wenigen Tagen erscheint die dritte Auflage der beliebten Waldfreizeitkarte. Sie bietet einen kompakten Überblick über die Wegnetze, Streckenverläufe und Anfahrtswege zum Freiburger Stadtwald. Neu in der aktualisierten Version: GPS-Raster, Rettungspunkte und eine verbesserte Geländedarstellung.

Der Freiburger Stadtwald ist eine Goldgrube für Freizeitsportler: hunderte Kilometer Wander- und Reitwege, Fitness-Parcours, Laufstrecken, ein Nature Fitness Parc, Mountainbikestrecken und zahlreiche Hütten, Grillstellen und Aussichtstürme bieten eine reiche Auswahl an Freizeitaktivitäten. Entsprechend groß war ursprünglich die Auswahl an Infobroschüren, die ein breites Spektrum an Einzelinfos, zum Beispiel zur Erreichbarkeit, zu den Wegnetzen oder den Aussichtspunkten enthielten. Bereits 2004 verbesserten das Forst- und das Vermessungsamt diesen Service, indem sie eine zusammenfassende Waldfreizeitkarte veröffentlichten. Die Karte stellt im Maßstab

1:25000 die gesamte Erholungs- und Sportinfrastruktur im Freiburger Stadtwald und dessen Erreichbarkeit per öffentlichen Nahverkehr dar. Die umfangreichen und detaillierten Informationen sind für die meisten Freizeitsportler nicht mehr wegzudenken. Die Nachfrage nach der Waldfreizeitkarte war so groß, dass die Karte 2005 neu aufgelegt wurde.

In Kürze erscheint nun die aktuellste, dritte Version des beliebten Übersichtsplans. Neu ist ein Koordinatengitter für die Orientierung mit GPS-Geräten, eine plastischere Geländedarstellung und die Darstellung der im Sommer eingerichteten Rettungspunkte zur schnellen Alarmierung und Leitung von Rettungsdiensten. Natürlich haben das Forst- und das Vermessungsamt sämtliche Wege- und Streckenverläufe auf Ungenauigkeiten überprüft und gegebenenfalls berichtigt. Passend zum Inhalt stammt das Kartenpapier aus nachhaltiger Waldwirtschaft. ♣

Info: Die Waldfreizeitkarte ist in Kürze an der Touristinfo, der Rathausinfo, beim Forstamt, beim Vermessungsamt sowie im Freiburger Buchhandel für 5 Euro erhältlich.

Sprachschätze entdecken

Das Sprachförder-Programm „Rucksack-KiTa“ schult Eltern, Kinder und Erzieherinnen

Für 39,5 Prozent der Freiburger Grundschüler ist Deutsch nicht die Muttersprache. Nach wie vor resultiert daraus häufig eine Sprachbarriere, die den Kindern das Lernen erschwert. Zu häufig, wie Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik findet: „Um die Schulerfolge und die Sprachkompetenz zu steigern, müssen wir die Muttersprache in den Lernprozess einbeziehen.“

Hier setzt das Sprachförder-Programm „Rucksack KiTa“ an, das drei Kindertagesstätten in den Stadtteilen Haslach und Brühl-Beurbarung seit kurzem durchläuft. Denn das in den Niederlanden entwickelte Konzept basiert auf genau dieser Erfahrung: Eine andere Sprache lernt man leichter, wenn man auch die Muttersprache gut beherrscht. Die logische Konsequenz: Nicht nur das Kita-Personal, auch die Eltern der Kinder müssen mit ins Boot. Als wichtigstes Sprachvorbild sollen sie ihrem Kind eine fundierte Kenntnis der eigenen Herkunftssprache vermitteln, und darauf aufbauend, gemeinsam mit ihm, die deutsche Sprache trainieren. Unterstützt werden die Eltern dabei nicht nur von speziell geschulten



Miteinander reden fördert das Verstehen und damit die Basis jedes Lernerfolgs. Genau hier setzt das Sprachförder-Programm „Rucksack-KiTa“ an. (Foto: A. J. Schmidt)

Erzieherinnen und Erziehern. Auch acht Mütter mit türkischem, arabischem, albanischem und russischem Sprachhintergrund werden derzeit zu „Elternbegleiterinnen“ ausgebildet. Die Initiative „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“, die das Programm als Projektpartner begleitet, engagierte

als Trainerin die Elementarpädagogin Maiko Hoeft, die als Expertin in der frühkindlichen Sprachbildung gilt.

Ab Mitte März werden die Elternbegleiterinnen und das pädagogische Personal den Eltern und ihren Kindern in wöchentlichen Förderstunden Tipps und Anregungen geben,

wie sie ihre Sprachkompetenz verbessern können. Auch Arbeitsmaterialien für zu Hause und Hintergrundinformationen über die Bedeutung der Sprache sind Inhalt des neunmonatigen Förderprogramms. So wird ermöglicht, dass die Sprachförderung nicht hinter der Kita-Türe aufhört. Parallel zur Arbeit mit der Muttersprache im Elternhaus fördern die Erzieherinnen und Erzieher im pädagogischen Alltag mit den Kindern gezielt die deutsche Sprache. Damit wird die Basis für eine fundierte zweisprachige Erziehung geschaffen.

Das Programm „Rucksack-KiTa“ kostet mit drei beteiligten Kindertagesstätten rund 12000 Euro: 9000 Euro steuert die Initiative „LEIF“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundes bei, weitere 3000 Euro finanziert die Arbeiterwohlfahrt. Für Juni ist ein erster Erfahrungsbericht geplant. Je nach Finanzierungsmöglichkeiten soll im Oktober eine weitere Kita in das Modellprojekt aufgenommen werden. ♣

Zu den **beteiligten Kitas** zählen St. Bernhard (Lortzingstr.) und die Kitas der AWO (Kampfmeyer- und Hornstr.). **Infos** unter www.raa.de/rucksack-kita.html

Benefizabend für Haiti

Einiges geboten ist kommenden Sonntag, den 13. Februar, beim Benefizabend „Junge Talente für Haiti“ zugunsten der Aktion „Südbaden hilft“: Schülerinnen und Schüler beweisen ihr Können und unterhalten mit einer musikalischen Bandbreite von Pop über Tango bis Klassik. Dazu zeigen die



FÜR DEN WIEDERAUFBAU IN LÉOGÂNE, HAITI

jungen Talente vom Freiburger Circus Harlekin artistische Kunst. Den Schlusspunkt setzt die südbadische Popband „Ben Propeller“. Die jungen Leute werden ab 18 Uhr auf der Bühne im Foyer des SWR-Studios auftreten, um Spenden für den langfristigen Wiederaufbau in Haiti einzuspielen. Dieser ist das Anliegen des gemeinsamen Hilfsbündnisses von Caritas international, dem Hilfswerk der Deutschen Caritas, dem SWR Studio Freiburg, der Badischen Zeitung und der Stadt Freiburg.

Die Spenden laufen direkt in den Wiederaufbau des Alten- und Behindertenheims „Saint Vincent de Paul“ mit einer angegliederten Vor- und Grundschule in Léogâne. Der Wiederaufbau wird Jahre dauern. Deswegen ist auch mehr als ein Jahr nach dem verheerenden Erdbeben von 2010 jeder Euro willkommen.

Karten zu 10 Euro gibt es beim SWR Kartenbüro Freiburg, Tel. 3808-333, und beim BZ-Kartenservice, Tel. 496-8888

„Eine Auszeichnung für die ganze Universität“

Ehrenbürgerwürde für Unirektor a. D. Wolfgang Jäger

Im Rahmen eines Festakts im vollbesetzten Kaisersaal nahm am vorletzten Freitag der frühere Rektor der Universität, Prof. Wolfgang Jäger, den Ehrenbürgerbrief entgegen. Der Gemeinderat hatte Ende November die Verleihung der Ehrenbürgerwürde als höchste Auszeichnung der Stadt an den 70-jährigen Politikwissenschaftler beschlossen, der von 1995 bis zur Emeritierung 2008 an der Spitze der Universität gestanden hatte.

In seiner Laudatio verwies Oberbürgermeister Salomon auf Jägers Verdienste um eine Öffnung der Universität zur Stadt und zur Bürgerschaft. Damit seien neue Gemeinsamkeiten und ein ausgeprägtes Verständnis als „Stadt des Wissens“ entstanden, von denen Stadt und Uni gleichermaßen profitierten. Ausdrücklich nannte er das Engagement des Rektors für die Umgestaltung des Rings mit dem Platz der Alten Synagoge und dem Platz der Universität zu einer „Wissenschaftsmeile“, die neue Nachbarschaften zwischen Stadt und Uni geschaffen habe. Neben rund 800 Millionen Euro an Bauinvestitionen habe Jäger erfolgreiche eine inhaltliche Neupositionierung der Uni vorangetrieben, die zu zahlreichen Auszeichnungen und zur Anerkennung in der Exzellenzinitiative geführt habe. Mit seiner Initiative um eine ehrliche und vorbehaltlose Aufarbeitung der NS-Vergangenheit habe Jäger auch ein wichtiges Kapitel Freiburger Stadtge-



Mit Brief und Siegel: Wolfgang Jäger ist jetzt auch offiziell Ehrenbürger der Stadt Freiburg. (Foto: A. J. Schmidt)

schichte dokumentiert.

Jägers Rektor-Nachfolger Prof. Hans-Jochen Schiewer nannte die Ehrung eine „Auszeichnung für die ganze Universität“. Dem schloss sich auch der Geehrte selbst an und fügte in Anspielung auf die Debatte um männliche Dominanz der Ehrenbürger hinzu: „Und die Universität ist weiblich!“ Mit einem heiteren Streifzug durch fünf Jahrhunderte ge-

meinsamer Historie skizzierte der Wissenschaftler das nicht immer leichte Verhältnis zwischen Rathaus und Rektorat. Heute dürften beide stolz darauf sein, ein „Brennpunkt der Kreativität“ geworden zu sein.

Wolfgang Jäger ist nach dem früheren Caritas-Präsidenten Prälat Georg Hüssler und Alt-OB Rolf Böhme der dritte lebende und seit Kriegsende der 21. Freiburger Ehrenbürger. ☛

478-mal bei Alarm ausgerückt

Freiwillige Feuerwehr zog Bilanz 2010

Genau 478-mal rückte die Freiwillige Feuerwehr Freiburg im vergangenen Jahr aus, um Menschen oder Tiere zu retten, Brände zu bekämpfen oder Umweltgefahren abzuwenden. Rund die Hälfte der Einsätze galt der technischen Hilfe bei Unfällen oder Unwettern, 162-mal gab es Brandeinsätze und 62-mal Fehlarbeit. Bei der Wehrversammlung bilanzierten Stadtbrandmeister Reiner Ullmann und sein Stellvertreter Roland Neining mit diesen Zahlen das Jahr 2010.

Mit 441 Aktiven erreichte der Personalstand der „Freiwilligen“ einen Höchststand der vergangenen 15 Jahre. Darunter befinden sich inzwischen auch 13 Feuerwehrfrau-

en – ebenfalls ein Rekord. Mit knapp 200 Mitgliedern blieb die Jugendfeuerwehr auf gleichem Niveau. Einzig unzufrieden zeigte sich Ullmann mit der hohen Zahl von Unfällen: Ein Mann verletzte sich beim Einsatz, zwei bei Übungen und zwei beim Dienstsport.

Insgesamt 31070 Stunden leisteten die Männer und Frauen der Freiburger Wehr im 2010 freiwillig Dienst; das entspricht rund 17 Jahren üblicher Arbeitszeit und einem monetären Gegenwert von etwa einer Million Euro, wie Ullmann vorrechnete. Der zuständige Dezernent Otto Neideck sparte dann auch nicht mit Lob: „Vor dieser Leistung muss man einfach den Hut ziehen.“ ☛

Jahreskonzert der Musikschule

Eine musikalische Bandbreite, die vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert reicht, präsentiert die Musikschule Freiburg beim festlichen Jahreskonzert am Freitag, den 25. Februar, im Bürgerhaus Seepark. Unter anderem beweisen zwei Spitzenensembles, die gerade zu Siegern des Musikwettbewerbs „Jugend musiziert“ gekürt wurden, ihr Können. Moderne Töne schlagen ein Sprechchor und das Sinfonische Blasorchester an, das Musik aus aktuellen Kinofilmen präsentiert. Der Eintritt zum Konzert ist frei.

Termin: Fr, 25.2., 18 Uhr, Bürgerhaus Seepark (Betzenhausen).

Einzelhändler aufgepasst

Die dritte Auflage des erfolgreichen „Freiburger Guttschein- und Erlebnishefts“ befindet sich derzeit in Planung. Die Broschüre richtet sich an Neubürgerinnen und Neubürger und enthält Infos und Tipps zu Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen in der Stadt. Die Berechtigungskarte zum kostenlosen Erwerb des Hefts wird bei der Anmeldung ausgehändigt. Dank zahlreicher Gutscheine können die Neubürger das Angebot am neuen Wohnort auch gleich testen.

Gewerbetreibende, die ihre Angebote präsentieren möchten, können sich jetzt beim A+K Verlag melden: Herr Mader, Tel. 2175660, Mail: mader@akverlag.de

FRANK PEEGE AUKTIONSCONTOR | **ÖFFENTLICH BESTELLTER UND VEREIDIGTER KUNSTVERSTEIGERER** | **Einlieferungen ...für unsere regelmäßigen Kunstauktionen jederzeit möglich.** | **Wir übernehmen Sammlungen, Nachlässe, Auflösungen und Einzelobjekte.** | **Wir empfehlen uns mit hoher fachlicher Kompetenz und der Erfahrung von über 30 Jahren Kunstauktionen** | 79102 Freiburg, Dreikönigstraße 43 | Tel.: 0761 / 7 55 56 • Fax: 0761 / 7 50 40 | E-Mail: info@peege.de • www.peege.de

Wir bauen Räume für Ihre Träume ...

„Glatterpark“ Alt-Denzlingen

Eigentumswohnungen zwischen Heimethüs u. Marchstraße

- 4-Zimmer-Wohnung 118m²
- 2-Zimmer-Wohnung 65m²
- 3-Zimmer-Wohnung 88m²

ruhige, idyllische Lage, Spielstraße, licht- und sonnedurchflutete Grundrisse, Blockheizkraftwerk, Parkett, Balkon, Tageslichtbäder, Aufzug in jedem Haus, Gemeinschaftsräume, voll unterkellert, Gartenanteile bis 195 m², Tiefgarage u.v.m.

Wohnungsbesichtigung Sonntag 11:00 - 13:00 Uhr

Provisionsfreier Verkauf · Ansprechpartner: Dipl.-Ing. J. Schneider
Eschenweg 10 · 79232 March · www.vukovic-enemag.de · Tel.: 07665-92010

Baumodernisierung

Alte Schale – neuer Kern

- Betonung baulicher Vergangenheit bei zeitgemäßem Wohnen
- mit stilicherer Sanierung und moderner umweltgerechter Technik.
- Neues Wohngefühl.

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern

Hopp+Hofmann
Tel. 07 61 / 45 997-0
www.modernisieren-in-freiburg.de

Solitaire

Lecker

Ihr Juwelier & Goldschmied
Schwarzwald-City • Freiburg
www.solitaire-freiburg.de

Jetzt einsteigen!

Modern-Dance
Jazz-Dance
Ballett
Kindertanz

dance art nick haberstich
Ka-Jo-Str. 237 Tel. 33 55 6
www.dance-art-freiburg.de

Trauerfall...

Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
0761-27 30 44

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

MIT DESTREICHER REISEN

Heinrich Oestreicher • Hauptstraße 24 • 79348 Freiamt • Telefon 0 76 45/4 24 • Telefax 88 69

Orangenfest am Lago Maggiore

12.03. – 16.03.2011 5 Tage

In Premeno hat sich schon vor Urzeiten eine menschliche Siedlung befunden. Heute ist Premeno das wichtigste Touristenzentrum mit einer liebevollen Gastlichkeit des Binnenlandes von Verbania. Premeno, das mit Laub- und Nadelwäldern bedeckt ist und von den Hügeln Sasso Corbe und Pizzo d'Orme eingerahmt wird, liegt in einer Mulde. Beide Berge schützen den Ort vor den kalten Winden aus dem Norden und sorgen für ein mildes Klima. An zwei Aussichtspunkten kann man einen wundervollen Panoramablick auf den Lago Maggiore genießen. Überzeugen Sie sich selbst!

12.03.: Anreise mit Abstecher nach Cannero
13.03.: Markt in Cannobio
14.03.: Die drei Borromäischen Inseln
15.03.: Norditalienische Metropole Mailand
16.03.: Heimreise mit Abstecher ins Verzascatal

Unsere Leistungen:

- Fahrt im komfortablen Reisebus
- 4x Übernachtung mit Frühstücksbuffet im ***S/Hotel Vittoria oder Moderno in Premeno, (alle Zimmer mit Bad oder DU/WC, TV, Tel.)
- 3x 3-Gang-Abendessen mit Menüwahl
- 1x Candle-Light-Dinner mit „Traumstern-Eisbombe“ und einem guten Glas Muskat-Wein
- Reiseleitung bei allen Ausflügen
- 1x Schifffahrt zu den Borromäischen Inseln mit St. Caterina
- 1x Tessiner Platte mit Merlot-Wein
- 1x Mailand mit Dom und Scala
- Diabend mit anschließender Überraschung

Info/Buchung Mo. - Fr. 8.30-12.00+14.00-17.30
Tel. 07645-913 457 oder -424

Reisepreis pro Person im DZ/HP 399.-
Reisepreis pro Person im EZ/HP 444.-

Sanieren mit dem LSE-System™:

- Weniger Schmutz und Lärm
- Schnellere Ausführung
- Kein Totalausfall der Wasserversorgung bei der Sanierung
- Dauerhafter Schutz
- Einwandfreies Trinkwasser
- Neuwertige Leitungen mit 5 Jahren Garantie
- Bewährt seit 1987
- Mit einem lebensmitteltauglichen Epoxydharz

Weitere Infos unter:
www.walter-mengen.de

Rostiges Wasser, wenig Leitungsdruck, Wasserschäden:

Defekte Wasserleitungen?

Mit hohem Luftdruck werden die Leitungen von innen heißgetrocknet und sandgestrahlt. Keine Wände müssen aufgeschlagen werden, lediglich die Armaturen werden demontiert. Nach der vollständigen Reinigung durch den Sandstrahlprozess werden die Rohre mit einer Innenbeschichtung aus hochwertigem, lebensmitteltauglichem Epoxydharz versehen. Entscheiden Sie sich für eine Sanierung mit dem weltweit bewährten LSE-SYSTEM™. Sie ersparen sich damit eine aufwendige Gesamterneuerung mit Aufspitzen, Mauern und Verputzen.

WALTER GmbH
Im Hag 2
79227 Schallstadt-Mengen
Tel. 07664/403030 Fax 07664/403040

MIT DESTREICHER REISEN

Heinrich Oestreicher • Hauptstraße 24 • 79348 Freiamt • Telefon 0 76 45/4 24 • Telefax 88 69

Busreisen 2010/11 Weitere Reisen unter www.oestreicher-reisen.de

Termin:	Tage	Reiseziele	€
12.03.-16.03.	5	Orangenfest am Lago Maggiore inkl. Ausflüge	DZ/HP 399.-
12.03.-26.03.	8/8	oder 19.03.-26.03. Kururlaub in Bad Flinsberg/Polen	ab DZ/HP 499.-
12.03.-26.03.	15	2 Wochen Kururlaub in Bad Flinsberg/Polen	ab DZ/HP 784.-
12.03.-26.03.	8/8	oder 19.03.-26.03. Kururlaub Montegrotto Terme	DZ/HP 538.-
12.03.-26.03.	15	2 Wochen Kururlaub Montegrotto Terme	DZ/HP 899.-
29.03.-02.04.	5	Erlebnisreiche Tage in Portoroz/Slovenien	DZ/HP 409.-
07.04.-10.04.	4	Apfelblütentraum in Südtirol	DZ/HP 309.-
07.04.-11.04.	5	Schottenknüller mit Edinburgh, Highlands und York	DZ/HP 479.-
10.04.-17.04.	8	Reizvoller Gardasee mit Ausflügen zum Knüllerpreis	DZ/HP 519.-
13.04.-17.04.	5	Baumblüte im sonnigen Südtirol	DZ/HP 378.-
15.04.-18.04.	4	Holland zur Tulpenblüte	DZ/HP 429.-
21.04.-25.04.	5	Ostern an der Opazija Riviera/Kroatien	DZ/HP 409.-
22.04.-25.04.	4	Osternschäppchen im herrlichen Salzkammergut	DZ/HP 328.-
22.04.-26.04.	5	Osterfest am Neusiedlersee mit Wien-Burgenland-Ungarn	DZ/HP 394.-
27.08.-09.09.	13	Erlebnisreise Nordkap + Lofoten, Reiseleitung, div. Eintritte	DZ/HP 1989.-

Bus-Tagesreisen 2010/11 Weitere unter www.oestreicher-reisen.de

Termin:	05.00	08.30	12.00	19.00	Erw.	24.-
20.02.11	Grindelwald/CH	nur Fahrt Kinder – 16 Jahre 19.-/Erw.	24.-			
12.03.11	Meiringen/CH	nur Fahrt Kinder – 16 Jahre 19.-/Erw.	24.-			
20.03.11	Engelberg/CH	nur Fahrt Kinder – 16 Jahre 19.-/Erw.	24.-			
01.03.11	13.00	Oestreicher's gemütlich fröhliche Kaffeeahrt	15.-			
06.03.11	08.30	Musical Stuttgart „Tanz der Vampire“	PK 1= 135.-, PK 2= 124.-			
06.03.11	08.30	Mercedes-Benz oder Porsche Museum Stuttgart, RF 17.00h, inkl. Eintritt	32.-			
27.03.11	04.00	Lago Maggiore, Markt in Cannobio (I) oder Aufenthalt in Ascona (CH)	34.-			
03.04.11	10.30	Passionsspiel Masevax-Elsaß 14.00-19.00 Uhr	inkl. Eintritt 39.-			
05.04.11	13.00	Oestreicher's gemütlich fröhliche Kaffeeahrt	15.-			
09.04.11	09.30	Blütenfahrt in die Ortenau – Durbach, Sasbachwalden	inkl. Mittagessen 41.-			
16.04.11	05.00	Veterama Ludwigshafen (Motorrad) RF ca. 16.30 Uhr	inkl. Eintritt 29.-			
25.04.11	09.00	Die kulinarische Ostermontagsfahrt ins Blaue	inkl. Mittagsmenü 43.-			
30.04.11	08.00	Apfelblüte am Bodensee, Fahrt mit dem Apfelzüge mit Bauernvesper	42.-			
01.05.11	09.00	Malfahrt ins Blaue mit Mittagessen	41.-			

Info/Buchung Mo. - Fr. 8.30-12.00+14.00-17.30
Tel. 07645-913 457 oder -424

Geschenk-Tipp: Ein "Reisegutschein"